

2021

Bau kulturelle Bildung

IN DER STEIERMARK

BauKultur
Steiermark



BauKultur Steiermark

Der Verein BauKultur Steiermark – vormals „Heimatschutz in der Steiermark“ – wurde 1909 unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten gegründet. Seine geistigen Wurzeln liegen, wie jene des Denkmal- und Naturschutzes, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als in Folge der Industriellen Revolution wertvolle historische Baubestände vernichtet wurden.

Die zentrale Motivation für die Arbeit des Vereins BauKultur Steiermark liegt in der Überzeugung begründet, dass die gebaute Umwelt die Lebensqualität jedes Einzelnen in hohem Maß prägt. Baukultur ist nach diesem Verständnis der wertschätzende und bewusstmachende Prozess der Herstellung dieser gebauten Umwelt in Städten und Ortschaften – also die Architektur im engeren Sinn – sowie ihre Einbettung in die vielfältigen (landschafts-)räumlichen Zusammenhänge.

Die Vermittlung dieser Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens in allen Bevölkerungsgruppen und -schichten ist daher oberstes Ziel der Vereinsarbeit.

Vorstand

Andreas Tropper (Präsident)
Landesbaudirektor

Gustav Spener
Präsident der Kammer der ZiviltechnikerInnen

Bertram Werle
Stadtbaudirektor Graz

Thomas Hofer
Leiter der Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum

Alexander Pongratz
Landesinnungsmeister Bau / Wirtschaftskammer

Christian Brugger
Landeskonservator

Hans Gangoly
Professor und Studiendekan an der Architekturfakultät / TU Graz

Beirat

Karl Amtmann
Markus Bogensberger
Karl Glawischnig
Eva Guttmann
Gunther Hasewend
Gerhard Kreiner
Dagmar Kreuzer
Georg Moosbrugger
Gernot Reisenhofer
Martin Schlemmer
Bernhard Steger
Alexandra Stingl-Enge
Uli Tischler
Dietger Wissounig

Geschäftsführung

Barbara Meisterhofer

Assistenz

Eva Weninger

2021

Bau kulturelle Bildung

IN DER STEIERMARK

BauKultur
Steiermark



Vorwort

So wie für viele Bereiche des Kulturbetriebs, war auch für unseren „Verein für Baukultur“ das Jahr 2021 durch die Pandemie schwierig und eingeschränkt. Das schmerzte sehr, weil es uns ein großes Anliegen ist, die baukulturelle Bildung in der Steiermark insbesondere durch Veranstaltungen, Workshops und Vor-Ort-Termine zu fördern. Genau diese Art von Kommunikation braucht aber das persönliche Gespräch, den unmittelbaren Kontakt und das war oft gar nicht so einfach.

Ich bin besonders stolz darauf, dass wir dieser schwierigen Situation getrotzt haben. Mit unserer großartigen Geschäftsführerin an der Spitze, aber auch mit einem engagierten Vorstand und Beirat, konnten wir im abgelaufenen Jahr dennoch etliche Akzente setzen. Die zwei wichtigsten, die Wanderausstellung zur GerambRose 2020 und die Professionalisierung der Schulworkshops, werden in diesem Jahrbuch noch ausführlich erläutert.

Nachdem es Covid-bedingt leider nicht immer möglich war, die jeweiligen Stationen der Wanderausstellung mit einem Begleitprogramm zu umrahmen, haben wir uns trotzdem entschieden, die Eröffnungen vor Ort durchzuführen und die regionale Presse dazu einzuladen. Das breite Feedback in den verschiedenen Medien hat uns mehr als positiv überrascht.

Außerordentlich gefreut hat uns aber auch, dass im Rahmen der europäischen Konferenz „Building Europe“, die sich nicht nur für eine qualitätsvolle Architektur und Baukultur, sondern auch für eine nachhaltige und klimagerechte Entwicklung der Gesellschaft einsetzt, zahlreiche mit der GerambRose ausgezeichnete Projekte bei einer Fachexkursion besichtigt wurden.

Ganz besonders möchte ich mich an dieser Stelle bei unserem Straßenerhaltungsdienst bedanken, der mit vollem Einsatz und großer Hilfsbereitschaft die Schautafeln vor Ort montiert und sicher von einem Aufstellungsort zum anderen gebracht hat. Auch die intensive Zusammenarbeit mit unseren Baukulturverantwortlichen innerhalb der Abteilung und in den Baubezirksleitungen freut mich sehr und war für alle Seiten bereichernd.

Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins, wünsche ich viel Freude mit diesem Jahrbuch. Ich möchte mich für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung im Jahr 2021 recht herzlich bedanken. Ich kann Sie nur ermuntern, weiterhin unsere Angebote zu nutzen und sich als Multiplikator für eine gute und positive baukulturelle Entwicklung in unserer schönen Steiermark einzusetzen.

ANDREAS TROPPEL
LANDESBAUDIREKTOR

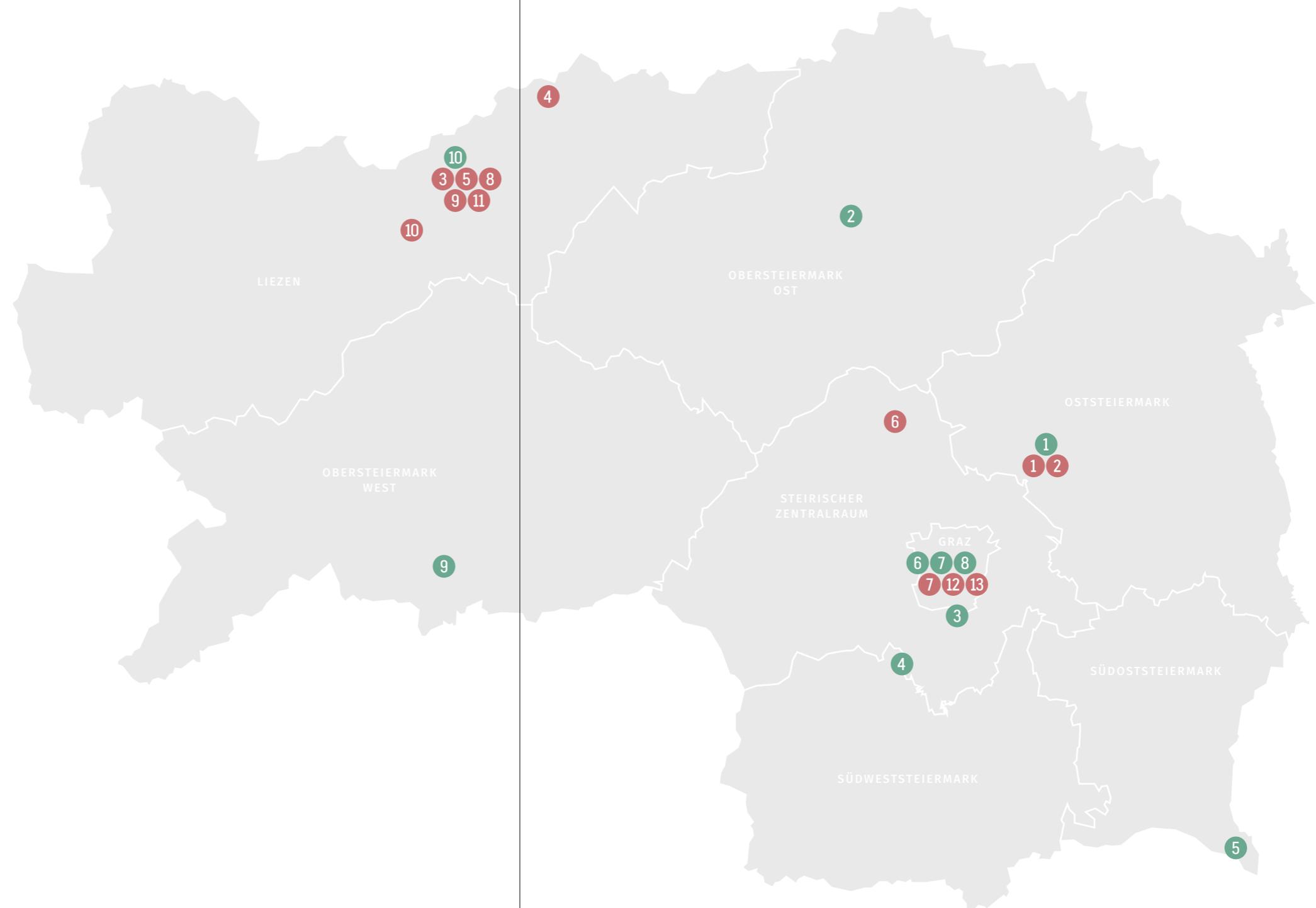
| | |
|---|-----|
| Übersicht Architekturvermittlung | 6 |
| WANDERAUSSTELLUNG | 8 |
| Die Ausstellung | 10 |
| Stationen | 20 |
| Weiz | 20 |
| Aflenz | 24 |
| Feldkirchen bei Graz | 28 |
| Lannach | 32 |
| Bad Radkersburg | 36 |
| Graz, Vorplatz Sportpark Hüttenbrennergasse | 40 |
| Graz, Schloßbergplatz | 44 |
| Graz, Margarete-Hoffer-Platz | 48 |
| Neumarkt in der Steiermark | 52 |
| Admont | 56 |
| SCHULKOOPERATIONEN | 60 |
| Workshop Fotografie | 62 |
| Workshop Farbe | 74 |
| Workshop Collage | 86 |
| Workshop Material | 96 |
| Dauerausstellung Ortweinschule | 106 |
| Europäische Konferenz – Building Europe | 110 |
| Nachlese | 112 |
| Anhang | 124 |

Wanderausstellung

- 1 Weiz
- 2 Aflenz
- 3 Feldkirchen bei Graz
- 4 Lannach
- 5 Bad Radkersburg
- 6 Sportpark Graz Hüttenbrennergasse
- 7 Graz, Schloßbergplatz
- 8 Graz, Margarete-Hoffer-Platz
- 9 Neumarkt in der Steiermark
- 10 Admont

Schulkooperationen

- 1 Mittelschule III Weiz
- 2 BG / BRG Weiz
- 3 Stiftsgymnasium Admont
- 4 Mittelschule Weißenbach an der Enns
- 5 Stiftsgymnasium Admont
- 6 Mittelschule Frohnleiten
- 7 BORG Dreierschützengasse Graz
- 8 Stiftsgymnasium Admont
- 9 Stiftsgymnasium Admont
- 10 Mittelschule Rottenmann
- 11 Stiftsgymnasium Admont
- 12 BRG Kepler Graz
- 13 Gymnasium Sacré Coeur Graz



Wander- ausstellung

Seit vielen Jahren setzt der Verein BauKultur Steiermark auf die Vorbildwirkung von Bauwerken aus dem Bundesland, die sich markant vom Durchschnitt abheben. Die Grundlage dafür ist die biennale Vergabe der GerambRose an beispielhafte Projekte für die gemeinsame Leistung von Planerinnen und Planern, Bauherrschaft und Ausführenden.

Neben der Prämierung mit der GerambRose als sichtbares Zeichen am Bauwerk, werden die ausgezeichneten Projekte nun schon seit zehn Jahren in einer Wanderausstellung vor den Vorhang geholt und steiermarkweit präsentiert. Dabei geht es nicht allein um das Gebaute mit all seinen herausragenden Qualitäten, sondern auch um das Engagement und die Verantwortung jedes Einzelnen für die gebaute Umwelt.

Mit einer einfachen Präsentation werden die aktuellen Best-Practice-Beispiele in die Öffentlichkeit getragen, um sie für ein möglichst breites Publikum zugänglich zu machen. Dies geschieht mit einem im öffentlichen Raum positionierten Ausstellungsformat, das uneingeschränkte Öffnungszeiten ermöglicht. So können sich sowohl Interessierte als auch PassantInnen jederzeit mit ausgezeichneter und nachhaltiger Architektur in der Steiermark auseinandersetzen. Den baukünstlerischen Anspruch und die räumliche Wirkung dieser Architektur, die in unterschiedlichsten Maßstäben Gemeinschaft ausdrücken will, hielt Architekturfotograf David Schreyer speziell für die Ausstel-

lung bildlich fest. Seine Fotografien wurden durch Texte und Pläne ergänzt, die darauf aufmerksam machen, warum die ausgezeichneten Gebäude so besonders sind und dass es beim Bauen und Gestalten der Umwelt besondere Qualitäten gibt, die hervorgehoben werden müssen.

Jedes der acht ausgezeichneten Projekte wurde auf drei großformatigen Aluminiumtafeln präsentiert: Die erste mit einem Einstiegsbild als Blickfang, eine weitere mit erläuterndem Kommentar, die dritte mit Plänen und Texten zur intensiveren Vertiefung. Drei weitere Infotafeln zur GerambRose 2020, zur Jury und zum Verein BauKultur Steiermark sowie eine Übersichtskarte gaben einen kontextuellen Überblick. Zu dreiseitigen Prismen zusammengestellt, konnte die Ausstellung durch flexible Aufstellungsvarianten den unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Insgesamt wurden die Preisträgerprojekte der GerambRose 2020 von April bis Oktober 2021 an zehn Orten in der gesamten Steiermark gezeigt. In den sieben Regionen und an drei Stationen in der Landeshauptstadt war die Ausstellung jeweils zwei bis vier Wochen an permanent öffentlich zugänglichen Plätzen rund um die Uhr und bei jedem Wetter zu sehen – besonders eindrucksvoll, wenn die Tafeln unmittelbar vor einem prämierten Projekt aufgestellt werden konnten.

BARBARA MEISTERHOFER



Gesundheitseinrichtung Josefhof

Preisträger Gemeinschaftliche Räume

Gesundheitseinrichtung Josefhof

ADRESSE Haideggerweg 38, 8044 Graz
 ARCHITEKTUR Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH
 BAUHERRSCHAFT Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
 FERTIGSTELLUNG 2019

GESUNDHEITSEINRICHTUNG JOSEPHOF Preisträger Gemeinschaftliche Räume

Die konsequente Umsetzung des Raumprogramms und des ökologischen und energetischen Anspruchs sowie die Aufmerksamkeit gegenüber der Landschaft zeichnen das Gesundheitszentrum in höchstem Maße aus.

Die konsequente Umsetzung des Raumprogramms und des ökologischen und energetischen Anspruchs sowie die Aufmerksamkeit gegenüber der Landschaft zeichnen das Gesundheitszentrum in höchstem Maße aus.

ADRESSE Haideggerweg 38, 8044 Graz
 ARCHITEKTUR Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH
 BAUHERRSCHAFT Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
 FERTIGSTELLUNG 2019

GESUNDHEITSEINRICHTUNG JOSEPHOF Preisträger Gemeinschaftliche Räume

Eine Planung mit großer Aufmerksamkeit für die Landschaft

Die Gesundheitseinrichtung Josefhof ist ein Haus für Gesundheitsförderung, in dem gesunde Menschen darin geschult werden, gesund zu bleiben. Funktionell umfasst es Foyer, 100 Gästezimmer mit 100 Betten, Küche, Lehrküche, Seminarraum, Besprechungsräume, Verwaltung und Hauswirtschaftsbereich, ein Ambulanzraum, Gymnastik- und Seminarraum, einen Bewegungsbereich, Schwimm- und Sauna mit den dazugehörigen Außenanlagen.

Das Besondere am Josefhof ist jedoch nicht dies, sondern wie dieses Raumprogramm umgesetzt wurde. An einem Südhang mit Senke schwingen sich parallel zum Geländeverlauf drei langgestreckte, stark horizontal gegliederte Baukörper. Sie sind jeweils an einemmal Geschoss versetzt, sodass vom oberen freie Aussicht über das Dach des unteren möglich ist, wobei alle Stockwerke begrünt sind und damit als ein Ersatz für die verlorene Grünfläche gesehen werden können. Auch zwischen den Trakten zähle sich die Wandel durch lediglich unterbrochen von den schwellenlosen Übergängen. In jedem Baukörper eingeschritten sind ein bis zwei abgetrennte, doppelt begehbare Atrien. Überhaupt ist die Befahrung ein, um und aufwärts das Gebäudes nicht nur wichtiger Gestaltungsanliegen, sondern zeigt auch die große Aufmerksamkeit, die der Landschaft gewidmet wurde. Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung bestimmen durchgehend die Planung.

Der Josefhof wurde großteils aus Holz gebaut und nur, wo es statisch nötig war, wie bei der Baukörper anberührt sind, kann Stahlbeton zum Einsatz. Die Treppen wurden komplett (bis auf die mobile Inneneinrichtung) als Holzmodul vorgefertigt und bewittert - abgelesen vom Eingangsgeschoss mit seinen großen Fensterflächen - die senkrechte Atrien der Fassaden. Balkenstützen aus Aluminiumlamellen sind zugleich Beschattungselemente, wodurch eine Klimatisierung des Hauses nicht notwendig ist. Oben im hochwertigen, langtragenden Material (La Holz, Lehm, Stein) kamen zum Einsatz, auf Kunststoff wurde wo möglich verzichtet. In jeder Hinsicht ist der Josefhof schlichte, innovative und nachhaltige Architektur auf höchstem gestalterischen Niveau und wird deshalb mit der Gesamtpreise 2020 ausgezeichnet.

ADRESSE Haideggerweg 38, 8044 Graz
 ARCHITEKTUR Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH
 BAUHERRSCHAFT Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
 FERTIGSTELLUNG 2019

ADRESSE Haideggerweg 38, 8044 Graz FERTIGSTELLUNG 2019
 ARCHITEKTUR Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH BAUHERRSCHAFT Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau

Kindergarten und Kinderkrippe Mühlgasse

Preisträger Gemeinschaftliche Räume

Kindergarten und Kinderkrippe Mühlgasse

ADRESSE Mühlgasse 1, 8502 Lannach
 ARCHITEKTUR BERKTOLD WEBER Architekten
 BAUHERRSCHAFT Marktgemeinde Lannach
 FERTIGSTELLUNG 2019

KINDERGARTEN UND KINDERKRIPPE MÜHLGASSE Preisträger Gemeinschaftliche Räume

Durch den gekonnten Umgang mit der Topografie und die übersichtliche innere Organisation entstand ein Haus von bemerkenswerter Klarheit als „Spielraum“ für die Kinder.

ADRESSE Mühlgasse 1, 8502 Lannach
 ARCHITEKTUR BERKTOLD WEBER Architekten
 BAUHERRSCHAFT Marktgemeinde Lannach
 FERTIGSTELLUNG 2019

KINDERGARTEN UND KINDERKRIPPE MÜHLGASSE Preisträger Gemeinschaftliche Räume

Freiheit für die Kinder

Philipp Berkold und Helena Weber haben schon mehrfach bewiesen, dass sie sie mit Hangsituationen umgehen können. Das wird auch am 2019 fertiggestellten Kindergarten in Lannach deutlich, der anders als viele Beispiele dieser „topologie kindgerecht“ nicht durch „Nicht-„Licht““, sondern durch das Bereitstellen von überschaubaren Wegen und Strukturen sowie klaren Einheiten erzeugt.

Das zweigeschossige Gebäude steht an einem nach Nordwesten abfallenden Hang, das sockelartige Eingangsgeschoss, in dem sich Lagen- und Treibebenen befinden, folgt dem Hangverlauf, das ausragende Obergeschoss erreicht an der Südseite Geländehöhe. Vom geschützten Eingang aus gelangt man über eine Treppe nach oben, rechts kommt man zum offenen Essensbereich sowie zur Kinderkrippe mit Baburaum, links befinden sich Büro- und Personalräume. Folgt man dann dem Gang entlang der Nordseite des Gebäudes, gelangt man zu den beiden Gruppenräumen. Diese sind spiegelbildlich angelegt, verfügen jeweils über Garderobe, WC und einen ruhigen Außenbereich. Ein Bewegungsraum in der Mitte ist von beiden Gruppenräumen aus zugänglich. Der Spielhof vervollständigt das 4-flügelige Gebäude zu einem Blockbau, was durch die Fortsetzung des Dachüberstands vor den Gruppenräumen über einem umlaufenden Weg zusätzlich visualisiert wird. Auf der „Licht“ geht das Grundstück in eine große Fläche über, die gemeinsam mit den Kindern die angrenzende Volksschule genutzt wird. Während grau lackiertes Holz die Fassade bildet, wird das Innere von hellen Holzoberflächen dominiert.

Duette Farbpalette bei Möbeln und textilen Elementen unterstreichen die wohlige Atmosphäre. Sowohl die Umsetzung des Raumprogramms als auch die Detailierung und handwerkliche Ausführung sind ein hervorragender Qualität. Dass auch verschiedenen Bedürfnissen eines in Form unterschiedlicher Sitzflächen Rechnung getragen wird, ist ein weiterer hervorhebender Aspekt. Die Jury ist beeindruckt von der Freiheit, die den Kindern hier durch die Architektur zugestanden wird, sowie von der Qualität und Konsequenz der Umsetzung und vor allem dem Kindergarten die Gesamtpreise 2020.

ADRESSE Mühlgasse 1, 8502 Lannach
 ARCHITEKTUR BERKTOLD WEBER Architekten
 BAUHERRSCHAFT Marktgemeinde Lannach
 FERTIGSTELLUNG 2019

ADRESSE Mühlgasse 1, 8502 Lannach FERTIGSTELLUNG 2019
 ARCHITEKTUR BERKTOLD WEBER Architekten BAUHERRSCHAFT Marktgemeinde Lannach

Legero United Campus, Feldkirchen

14

LEGERO UNITED CAMPUS

Postträger: Gemeinschaftliche Räume

Legero United Campus

ADRESSE Legero-United-Straße 4, 8073 Feldkirchen bei Graz
 ARCHITEKTUR Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH
 BAUHERRSCHAFT Legero United Campus GmbH
 FERTIGSTELLUNG 2019

LEGERO UNITED CAMPUS

Postträger: Gemeinschaftliche Räume

Der Anspruch an eine hochwertige Bebauung im Gewerbegebiet wurde technisch und gestalterisch beispielhaft umgesetzt und könnte Vorbild für die weitere Entwicklung an der Peripherie sein.

Architektur
Dietrich

LEGERO UNITED CAMPUS

Postträger: Gemeinschaftliche Räume

Architektur als Ausdruck der Firmenkultur

Ursprünglich befand sich die Zentrale des Schuhherstellers im Grazer Stadtgebiet, sie war jedoch sowohl quantitativ als auch qualitativ an ihre Grenzen gestößt, weshalb in einem Gewerbegebiet südlich von Graz ein neues Hauptquartier errichtet wurde. Die Anforderungen an den Gebäudekomplex mit Verwaltung, Design- und Produktionsabteilung sowie einem Quilichenterrain waren nicht nur technischer und organisatorischer Art, sondern es sollte ein nachhaltiger, langjähriger, architektonisch hochwertiger und sowohl für MitarbeiterInnen als auch KundInnen angenehmer Ort zum Arbeiten und Einkaufen werden.

Aus einem Architekturwettbewerb gingen Dietrich | Untertrifaller Architekten als Sieger hervor, worauf haben die Architekten die Erfahrung, das wirtschaftliche Know-how und – als organisatorisches Detail – die unternehmerische Anlehnung ausschlaggebend waren. Die Anlage basiert nun auf einem kreisförmigen Outfit und einem ringförmigen Büro- und Produktionsgebäude, in das drei kleinere „Bubble“-Erbauungen. Diese gliedern den Innenhof, der als besonders schön gestalteter Außenbereich umgesetzt wurde. Der Baukörper in Holzbauelemente stützt auf einem Betonsockel, der statisch über auf ausgerichtet ist, bei Bedarf ein weiteres Geschoss tragen zu können, wodurch bei erhöhtem Platzbedarf keine weitere Flächenverriegelung notwendig sein wird. Die Ambition, nachhaltig zu bauen, ist an vielen Details ablesbar: Heißezeiten bzw. Recyclingmaterialien wurde der Vorzug gegeben, die Energieversorgung erfolgt größtenteils durch ein gut ausgelegtes Photovoltaiksystem, die Autos parken auf Rasengartenterrain etc. Die schwierigen Aspekte beim Bau von runden Gebäuden sind hier ausgeglichen gelöst. Die Fenster bzw. die Fassaden aus eloxiertem Aluminium sind wieder gekrümmt nach außen, sondern versetzt montiert. Die Systematik vom Grundmotiv der Fassade bis hin zum Innenaufbau wird konsequent durchgehalten. Überall herrscht eine angenehme, unkonventionelle Atmosphäre und der Firma gelingt es, ihre Firmenkultur in Architektur auszudrücken – mehr als ausreichende Gründe, dem Projekt die Gesamtbilanz 2020 zu verleihe.

Architektur
Dietrich

ADRESSE Legero-United-Straße 4, 8073 Feldkirchen bei Graz FERTIGSTELLUNG 2019
 ARCHITEKTUR Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH BAUHERRSCHAFT Legero United Campus GmbH

Sportpark Graz Hüttenbrennergasse

15

SPORTPARK HÜTTENBRENNERGASSE

Postträger: Gemeinschaftliche Räume

Sportpark Hüttenbrennergasse

ADRESSE Hüttenbrennergasse 31, 8010 Graz
 ARCHITEKTUR projektCC zt gmbh
 BAUHERRSCHAFT Sportunion Steiermark
 FERTIGSTELLUNG 2018

SPORTPARK HÜTTENBRENNERGASSE

Postträger: Gemeinschaftliche Räume

Unter intensiver Einbeziehung der künftigen Nutzer wurde ein vielfältiges Raumprogramm mit größter Klarheit und Qualität in Planung und Materialisierung umgesetzt.

Architektur
projektCC

SPORTPARK HÜTTENBRENNERGASSE

Postträger: Gemeinschaftliche Räume

Präzision für SportlerInnen und Nachbarschaft

Im Süden von Graz wurde die modernste Ballisportthalle Österreichs errichtet. Sie ist Herzstück des Sportparks Hüttenbrennergasse, der als zweigeschossiger Solitär nicht nur sportliches Zentrum ist, sondern auch ein neuer sozialer Anknüpfungspunkt für Bevölkerung.

Die Halle lässt sich unterteilen, die Tribünen für 3000 ZuschauerInnen bestehen aus fest und ausziehbaren Elementen. Zeitlose Materialien (Stichteile, dunkler Eiche, Holz, unpräzise, sauber gelobte Details) und ein ausgeglichenes Lichtkonzept schaffen eine extreme angenehme Atmosphäre im Inneren der Halle, ein asphaltierter Innenbereich entlang der Schlingengasse mit dem Sitzgarten des Restaurants und einer straßenseitigen Abdeckung in Form einer Baumreihe sowie die Terrassen des Sockelgeschosses bestimmen die Atmosphäre im Außenbereich. Angesichts all dieser Qualitäten, der Konsequenzen und präzisen Umsetzung des funktionalen und architektonischen Konzepts, der einladenden Nützlichkeit der Anlage sowie der Präzision im öffentlichen Raum vergibt die Jury die Gesamtbilanz 2020 an den Sportpark Graz Hüttenbrennergasse.

Architektur
projektCC

ADRESSE Hüttenbrennergasse 31, 8010 Graz FERTIGSTELLUNG 2018
 ARCHITEKTUR projektCC zt gmbh BAUHERRSCHAFT Sportunion Steiermark

Prinzessin Veranda, Graz

Prinzessin Veranda

ADRESSE Wiener Straße 20, Grüne Gasse 7/9, 8020 Graz
 ARCHITEKTUR PENTAPLAN ZT-GmbH
 BAUHERRSCHAFT PROLEND Projektentwicklung GmbH
 FERTIGSTELLUNG 2017

PRINZESSIN VERANDA

Eine innovative Perspektive auf die Themen Stadtentwicklung, öffentlicher Raum und Wohnen ist Grundlage dieses besonderen und dennoch zurückhaltend gestalteten Wohnbaus.

PRINZESSIN VERANDA

Ein Impulsgeber für das gesamte Quartier

In einem heterogenen, zentrumsnahen Wohn- und Gewerbegebiet in Graz wurde ein sechsgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus errichtet, das einen maßgeblichen Beitrag zur Aufwertung des Gebiets leistet hat und Impulsgebung für dessen weitere Entwicklung war.

Der Umsetzungsprozess ging ein gemeinsamer Prozess von Bauherren und Architekten voraus, wobei auch das Thema der Gestaltung des Freiraums behandelt und im Dialog mit der Stadt Graz die Schaffung eines öffentlichen Platzes erreicht wurde. Das Haus selbst ist geprägt von seiner Materialisierung in weissen Ortbeton, die Kolonnaden, die sich um das gesamte Gebäude ziehen, sowie deren Fortsetzung nach oben in Form tiefer Terrassen vor den Wohnungen, wodurch es eine zweite, stark geometrische, zwischen innen und außen vermittelnde Schicht besitzt. Der Zuschnitt des Grundstücks und dessen maximale Ausnutzung waren ausschlaggebend für die ungewöhnliche Form des Bauwerks und die daraus resultierende Vielfalt an Wohnungsgrundrissen, die alleamt besonders gut geschitten sind. In den Wohnungen gibt es kaum klassische Raumkonfigurationen und man spürt, dass auch diese Räume spannend zu bewohnen, flexibel zu benutzen und unkompliziert zu mobilisieren sind.

Eine weitere Besonderheit ist das ovale Atrium – ein Element, das von den Architekten schon mehrfach eingesetzt wurde, durch Mischungszugabe hier jedoch einen hauböflichen Charakter besitzt. Die Verwendung einer harten Grenze zum Außenraum wird im Erdgeschoss durch die gewerbliche und gastronomische Nutzung sowie einen großen einseitigen Fahrradabstellraum und in den Obergeschossen durch die Loggien, die aufgrund ihrer Größe, Tiefe und Materialisierung eine echte Wohnraumerweiterung sind, erreicht. Aufgrund des städtebaulichen Konzepts, der erstklassigen Umsetzungs, der vielfältigen internen und externen räumlichen Qualitäten und grundsätzlich der Schaffung von architektonischem Mehrwert, der weit über das Interesse an Profite herausragt, verleiht die Jury dem Projekt die Gesamtnote 2020.

ADRESSE Wiener Straße 20, Grüne Gasse 7/9, 8020 Graz FERTIGSTELLUNG 2017
 ARCHITEKTUR PENTAPLAN ZT-GmbH BAUHERRSCHAFT PROLEND Projektentwicklung GmbH

Leben in Aflenz, Wohnhäuser Nord / Süd / Ost

Leben in Aflenz
 Wohnhäuser Nord / Süd / Ost

ADRESSE 8623 Aflenz, Nr. 511, 512, 513, 519
 ARCHITEKTUR HOFBAUER LIEBMANN ARCHITEKTEN ZT GmbH
 BAUHERRSCHAFT PIERER Immobilien GmbH & Co KG
 FERTIGSTELLUNG 2014-2020

LEBEN IN AFLENZ, WOHNHÄUSER NORD/SÜD/OST

Nicht schnelle Rendite, sondern eine behutsame, langfristige Entwicklung von zentrumsnahem Wohnraum ist Basis für die Weiterentwicklung des Ortes.

LEBEN IN AFLENZ, WOHNHÄUSER NORD/SÜD/OST

Die Architektur bewirkt Zuzug

In Aflenz, einem Luftkurort am Fuß des Hochschwabmassivs, gibt es entgegen dem regionalen Trend seit einiger Zeit Zuzug, was nicht zuletzt auf die Initiative des Bauherrn zurückzuführen ist, einerseits historische Gebäude zu sanieren und für Wohn- und andere Zwecke zu adaptieren und andererseits neuen Wohnraum nahe dem Ortszentrum zu schaffen. Angeleitet an ortstypische Wirtschaftsgebäude bzw. Stadel – große Bauwerke mit Stabdächern, unterschiedlich großen Öffnungen, teils aus verputztem Mauerwerk und teils aus Holz – errichteten die Architekten schwarz verschaltete Wohnhäuser, mit denen sie diese Typologie aufgriffen, transferierten und damit zeitgemäße Architektur in verteilte, landschaftlich gut integrierte baukulturelle Formensprache geschaffen haben.

Die Häuser sind Ergebnis einer Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen ist: Seit 2014 wurden auf einem leicht nach Süden abfallenden Hügel vier Häuser mit insgesamt 27 Wohnungen zwischen 60 und 130 m² in drei Bauabschnitten (2014-Haus Süd 1+2, 2016-Haus Nord, 2020-Haus Ost) errichtet, weitere werden folgen. Die im Rahmen jedes Bauabschnitts nicht variierenden Wohnhäuser stehen parallel zum Hang, es gibt kleine Zufahrtsstraßen und Carports, Garagegebäude und überdachte Fahrradabstellplätze, die sich jeweils unabhängig von den anderen einfügen. Eine gemeinsame Tiefgarage verbindet die beiden Süd-Häuser, zweigleisige Privatparkplätze unterstreicht den dörflichen Charakter der Anlage und die dort finden sich ungewöhnliche, aber schöne und praktische Elemente wie etwa Betonrandsteinen an Stelle von Zäunen. Alle Gebäude haben an drei Stellen Bänke in der Fassade, kleine Holzspielplätze vor den Einzel Fenstern, wodurch einmal mehr an die Stadel-Architektur angeknüpft wird. Nach Süden bzw. Südwesten hin gibt es große Loggien bzw. Gärten. Das Konzept einer Entwicklung von Wohnraum im Ortszentrum, der Qualitätsanforderungen des Bauherrn, die angemessene Maßstablichkeit der Anlage, die architektonischen Variationen entlang des Entstehungsprozesses sowie Gestaltung und Ausführung sind ausschlaggebend für die Zielerreichung der Gesamtnote 2020.

ADRESSE 8623 Aflenz Nr. 511, 512, 513, 519 FERTIGSTELLUNG 2014-2020
 ARCHITEKTUR HOFBAUER LIEBMANN ARCHITEKTEN ZT GmbH BAUHERRSCHAFT PIERER Immobilien GmbH & Co KG

Kai 36, Graz

Mittelschule III Weiz

Preisträger: Private Räume

Kai 36 Hotel & Café Bar

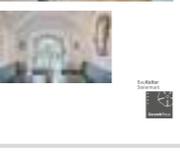


ADRESSE Kaiser-Franz-Josef-Kai 36, 8010 Graz
 ARCHITEKTUR LAM ARCHITEKTUR ZT GMBH
 BAUHERRSCHAFT Dr. Helmut Marko
 FERTIGSTELLUNG 2020

Preisträger: Private Räume

KAI 36, HOTEL & CAFÉ BAR



Auf unkonventionelle Weise ist es gelungen, ein über Jahrhunderte immer wieder verändertes Gebäude denkmalgerecht in ein räumlich komplexes, modernes und attraktives Hotel zu transformieren.

ADRESSE Kaiser-Franz-Josef-Kai 36, 8010 Graz
 ARCHITEKTUR LAM ARCHITEKTUR ZT GMBH
 BAUHERRSCHAFT Dr. Helmut Marko
 FERTIGSTELLUNG 2020

Preisträger: Private Räume

KAI 36, HOTEL & CAFÉ BAR

Ein Haus in alter Frische

Jahrzehntelang stand das denkmalgeschützte Haus aus dem 18. Jahrhundert mit seinem auffälligen Schieferdach mit Schieferwalmgebälde am Fuß des Schloßbergs leer. Heute beherbergt es ein Hotel mit Café – eine Transformation, die dieses spezielle Bauwerk wieder zum Leben erweckt hat. Zuerst wurden alle im Lauf der Jahre hinzugefügten Erbauten entfernt und die historische Struktur freigelegt. Das Haupthaus blieb in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten, lediglich die strahlentypische Erdgeschosszone und hofseitige Fensteröffnungen wurden verändert, während die Hauptfassade besonders schon saniert wurde. An das Haupthaus angebaut gibt es einen Hofflügel, auf den ein zweigeschossiger Balkon aufgesetzt wurde. Dritter Bestandteil war ein freistehendes Stück, das um einen eingeschossigen Aufbau erweitert wurde.

Ein neuer Balken liegt befindet sich weiter hangaufwärts, wo sich auf mehreren transparenzen Glasdecken decken und ein Pool befinden. Bei all diesen Maßnahmen gibt es, die aus dem Altbestand ersichtlichen Anforderungen hinsichtlich Einfügung und Materialisierung zu beachten. Im Inneren (wie auch außen) mussten außerdem die Vorgaben des Denkmalschutzes beachtet werden. Die Zimmer wurden mit großem Geschick in die bestehenden, unregelmäßigen Strukturen integriert. Unterschiedliche Zuschneide, Raumhöhen, Balkenlagen, Geschossniveaus etc. führten dazu, dass jeder Raum individuell gestaltet werden musste und überraschende räumliche Sequenzen entstanden sind.

Obwohl es zweifellos schwierig war, neben den Anforderungen des Denkmalschutzes auch jene hinsichtlich Technik, Sicherheit und Infrastruktur zu erfüllen und es kein typologisches Vorbild gibt, trägt auch der lichtfüllige Umgang mit Materialien und nicht-standardisierten Einrichtungsgegenständen zu einer angenehmen Atmosphäre bei. Kai 36 ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass ein für eine ganz andere Nutzung vorgesehenes Gebäude eine neue räumliche Vielfalt entwickeln kann und eine unkonventionelle Nutzungswiese sowie eine eigenständige Handschrift ein modernes, selbst in einem 500 Jahre alten Haus frisches Ergebnis hervorzuheben vermag, weshalb ihm die Gesamtpreise 2020 verliehen wurde.



ADRESSE Kaiser-Franz-Josef-Kai 36, 8010 Graz
 ARCHITEKTUR LAM ARCHITEKTUR ZT GMBH
 BAUHERRSCHAFT Dr. Helmut Marko
 FERTIGSTELLUNG 2020

Preisträger: Gesamtkonzepte - Klassiker

Mittelschule III ehem. Knabenhauptschule



ADRESSE Offenburger Gasse 17, 8160 Weiz
 ARCHITEKTUR Architekt Viktor Hufnagl
 BAUHERRSCHAFT Stadtgemeinde Weiz
 FERTIGSTELLUNG 1968

Preisträger: Gesamtkonzepte - Klassiker

MITTELSCHULE III, EHEM. KNABENHAUPTSCHULE






Sowohl organisatorisch als auch technologisch ist diese Schule Vorreiterin. Ihre Bedeutung reicht weit über die Steiermark hinaus und sie ist ein Beispiel für die architektonische Manifestierung einer gesellschaftlichen Entwicklung.

ADRESSE Offenburger Gasse 17, 8160 Weiz
 ARCHITEKTUR Architekt Viktor Hufnagl
 BAUHERRSCHAFT Stadtgemeinde Weiz
 FERTIGSTELLUNG 1968

Preisträger: Gesamtkonzepte - Klassiker

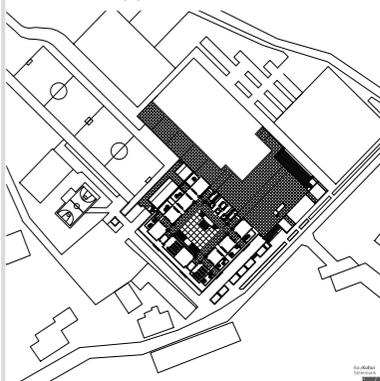
MITTELSCHULE III, EHEM. KNABENHAUPTSCHULE

Ein Prototyp für den österreichischen Schulbau

1968, mitten in der Zeit gesellschaftlichen Aufbruchs, änderte sich auch die Vorstellung von Schule und Unterricht und die bis dato vorherrschenden pädagogischen Konzepte wurden überdacht. Im Zuge dieser Entwicklung kam es auch in Österreich zum Bau von Mittelschulen, deren architektonisches Konzept Ausdruck einer unkonventionellen und offenen Wissensvermittlung war. Viktor Hufnagl (1922-2007) hatte bereits ab den 1950er Jahren Schulen geplant und gebaut, die eine Abkehrung an den Hallenschul-Typus waren. Weiz-1968 in Weiz jedoch die erste „echte“ Mittelschule Österreichs als Teil eines Ensembles, das 1978 fertiggestellt wurde, umgesetzt.

Ihre Tragstruktur besteht aus einem modularen Stahlblechgerüst mit ausstrahlenden Kassettendecken und wenigen Stützen, der Innenbau ist im Gegensatz dazu leicht und flexibel. Die 40 mal 40 Meter große Halle ist das Zentrum der Schule, von hier aus werden über eine symmetrische Treppentage und Galerien die Klassen angeordnet. Die Wirkung dieser Halle, die auch als Pausenraum und für Veranstaltungen genutzt wird, ist nicht nur aufgrund der räumlichen Großzügigkeit und der Beziehung von oben, sondern auch durch schöne Details wie Bodenmuster und die Ausführung der Brüstungen beeindruckend. Analog zu den Galerien gibt es umlaufende Balkone, die das Aufbegehren der Schule bestimmen, wobei die plastische Fassadenaußengänge mit den zarten Konturprofilen intensiv kontrastiert und der Halle eine strukturierte Tiefe verleiht. Im Gegensatz zum später realisierten Gymnasium (1978) ist die Mittelschule III Weiz ein Prototyp für den österreichischen Schulbau. Eine Sanierung des in die Jahre gekommenen und bauphysikalisch wie sicherheitsfachlich den Anforderungen nicht mehr entsprechenden Gebäudes wäre dringend notwendig, sollte allerdings sensibler erfolgen als im Falle des Gymnasiums.

Nicht nur aufgrund der herausragenden Bedeutung für den österreichischen Schulbau und der architektonischen Qualität, sondern auch als Motivation für die Stadtgemeinde, eine adäquate Sanierung voranzutreiben, ernannte die Jury der Mittelschule III Weiz die Gesamtpreise – Klassiker 2020 zu.



ADRESSE Offenburger Gasse 17, 8160 Weiz
 ARCHITEKTUR Architekt Viktor Hufnagl
 BAUHERRSCHAFT Stadtgemeinde Weiz
 FERTIGSTELLUNG 1968

ADRESSE Kaiser-Franz-Josef-Kai 36, 8010 Graz FERTIGSTELLUNG 2020
 ARCHITEKTUR LAM ARCHITEKTUR ZT GMBH BAUHERRSCHAFT Dr. Helmut Marko

ADRESSE Offenburger Gasse 17, 8160 Weiz FERTIGSTELLUNG 1968
 ARCHITEKTUR Architekt Viktor Hufnagl BAUHERRSCHAFT Stadtgemeinde Weiz

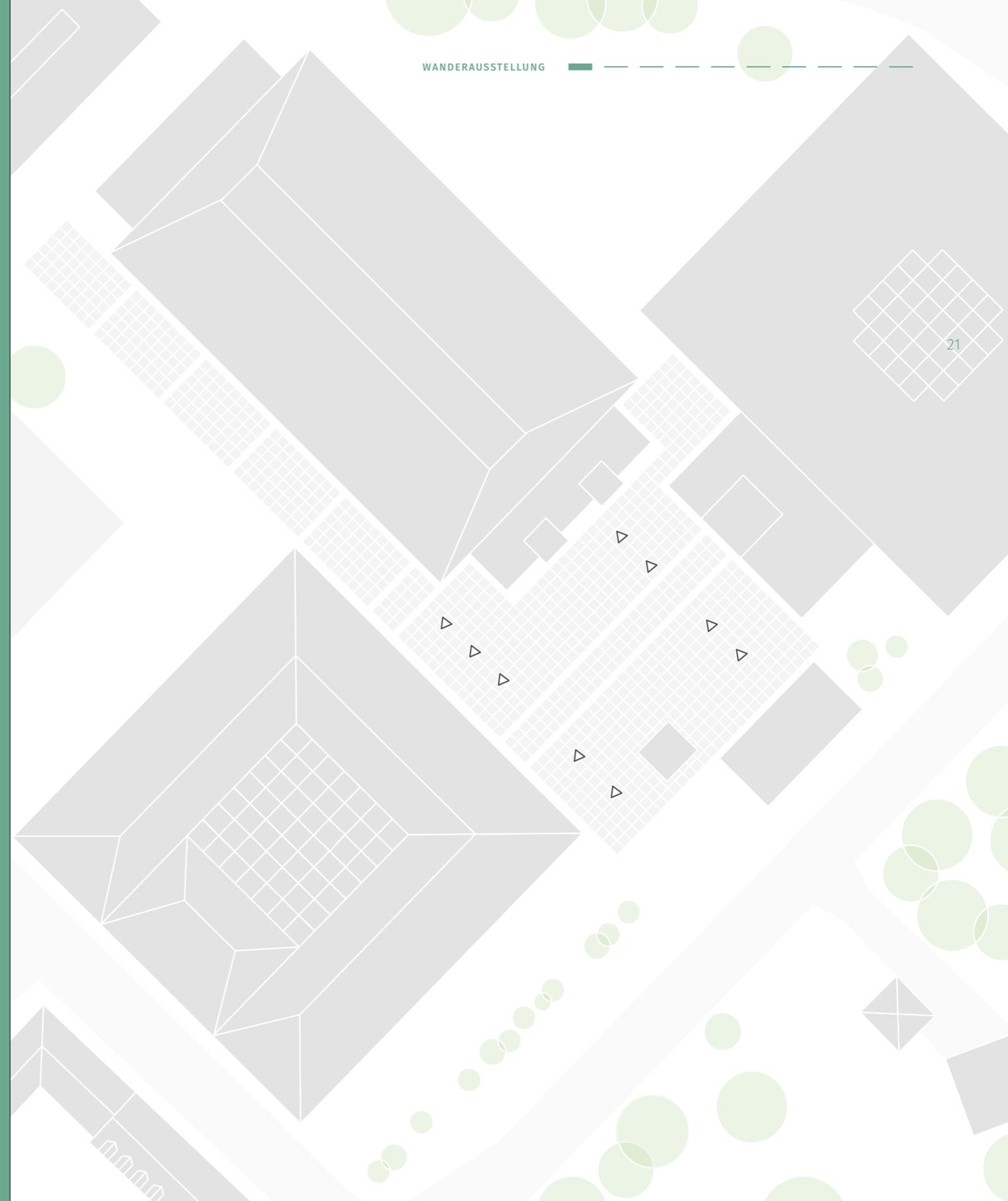
7. APRIL – 25. APRIL 2021

Weiz

Schulvorplatz Offenburger Gasse 17

Wo die Ausstellungstour durch die Steiermark 2019 endete, dort startete sie zwei Jahre später wieder, nämlich in Weiz, und hier am Vorplatz der mit der GerambRose Klassiker ausgezeichneten „Hufnagl-Schule“ in der Offenburger Gasse. Eine Eröffnung in der Aula, in der man die räumliche Wirkung dieser beispielhaften Hallenschule aus den 1960er-Jahren beeindruckend erleben kann, war pandemiebedingt leider nicht durchführbar. Mit PressevertreterInnen aus der Region und Verantwortlichen der Stadtgemeinde konnten wir allerdings vor Ort über die Bedeutung dieses denkmalgeschützten Prototyps des österreichischen Schulbaus und die Motivation für eine adäquate, fachgerechte Sanierung diskutieren.

ORGANISATION Sabine Siegel, Baubezirksleitung Oststeiermark





28. APRIL – 16. MAI 2021

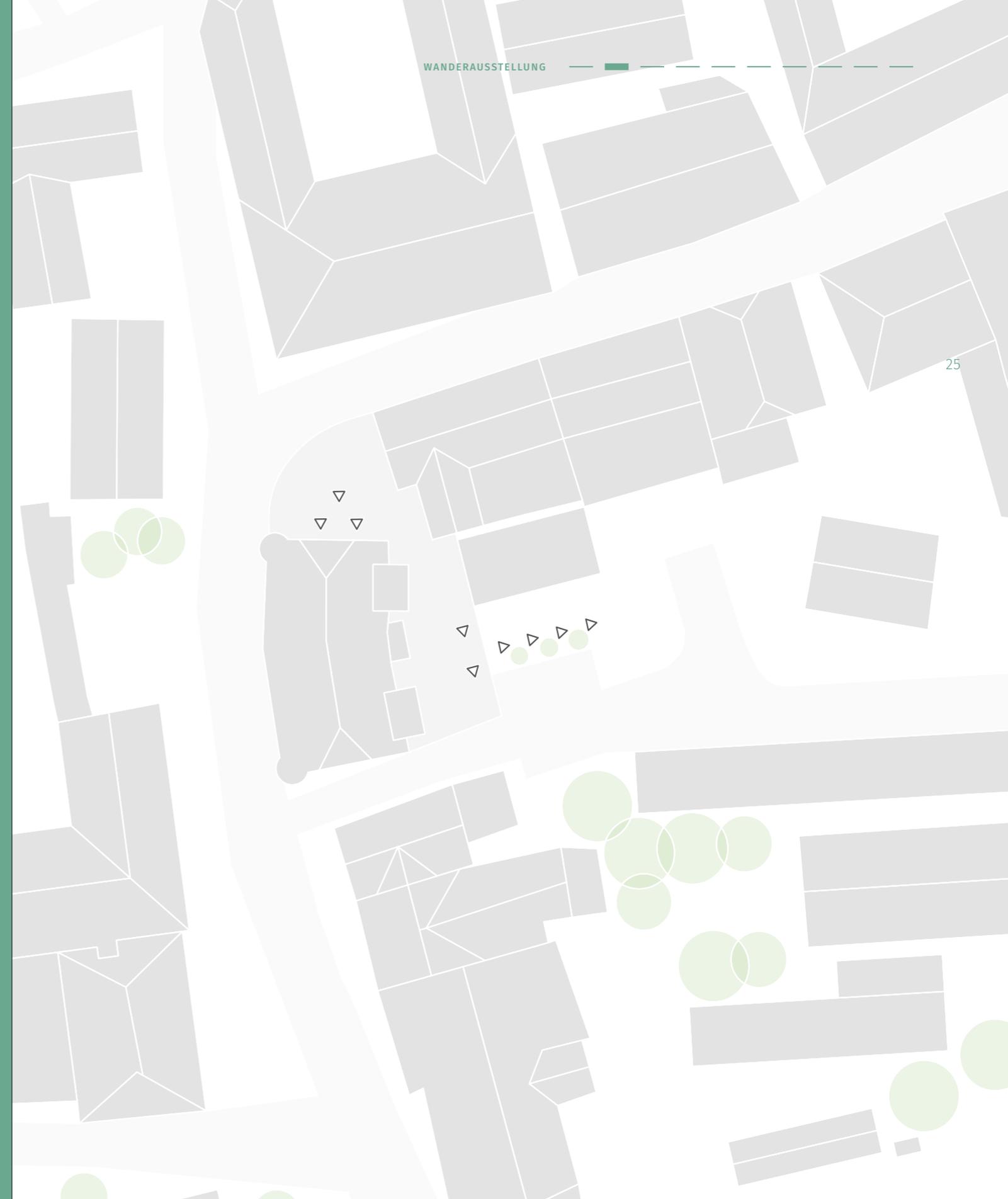
Aflenz

„Apotheken-Platzl“ / Haus „Nord“ Nr. 511

Im Zentrum von Aflenz machte die Ausstellung bei ihrer Tour durch die Steiermark halt, stehen doch hier die mit der GerambRose prämierten Wohnhäuser „Leben in Aflenz“, deren Konzept einer behutsamen, langfristigen Entwicklung von zentrumsnahem Wohnraum in Verbindung mit dem Qualitätsanspruch des Bauherrn die Basis für die Weiterentwicklung des Ortes bildet.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung am Apotheken-Platzl und im Anschluss daran durch die Wohnanlage mit Obstgarten konnten sich MedienvertreterInnen selbst ein Bild von der Wirkung beispielhafter Projekte machen und Gemeinde- und Bauherrnvertreter berichteten, dass gute Architektur auch Zuzug bewirkt.

ORGANISATION Bernhard Reiter, Baubezirksleitung Obersteiermark Ost





Fotos © Verein Baukultur



19. MAI – 6. JUNI 2021

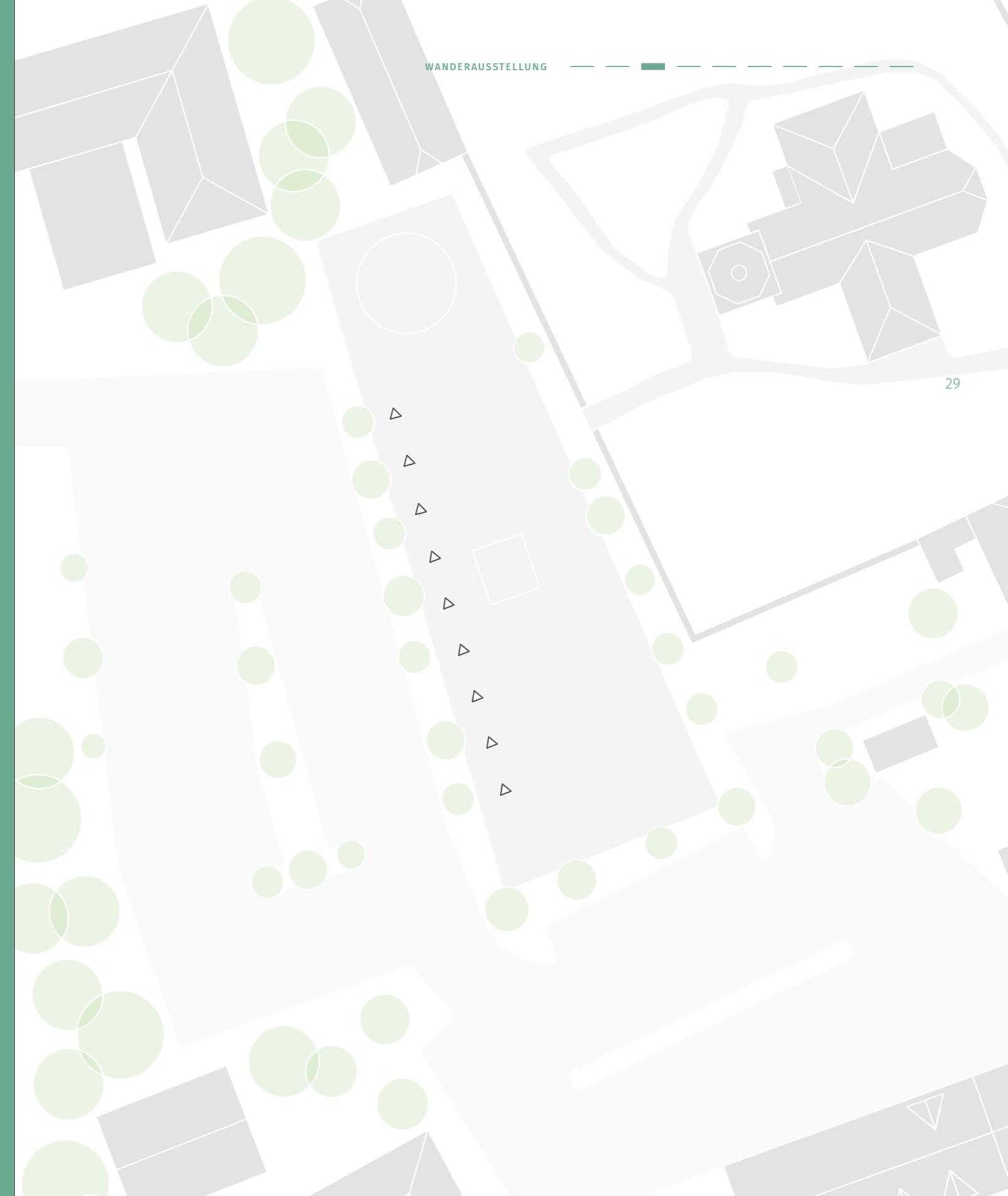
Feldkirchen bei Graz

Adolf-Pellischek-Platz

Von der Obersteiermark wanderte die Ausstellung in den steirischen Zentralraum nach Feldkirchen, einer weiteren Gemeinde mit einem GerambRosen-Preisträger 2020: dem „Legero United Campus“. Auch hier bekundeten im Pressegespräch Gemeinde- und BauherrenvertreterInnen, dass mit der Umsetzung eines hohen baukulturellen Anspruchs die positive Entwicklung eines Ortes gefördert wird.

Am Festplatz zwischen Kirche, Kindergarten und Bahnhof stationiert, hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, sich „im Vorbeigehen“ mit ausgezeichneter und nachhaltiger Architektur in der Steiermark auseinanderzusetzen, und auch der Weg zum Preisträger-Projekt war nicht weit, um sich vor Ort selbst ein Bild zu machen.

ORGANISATION Katja Fabian-Glawischnig, Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum





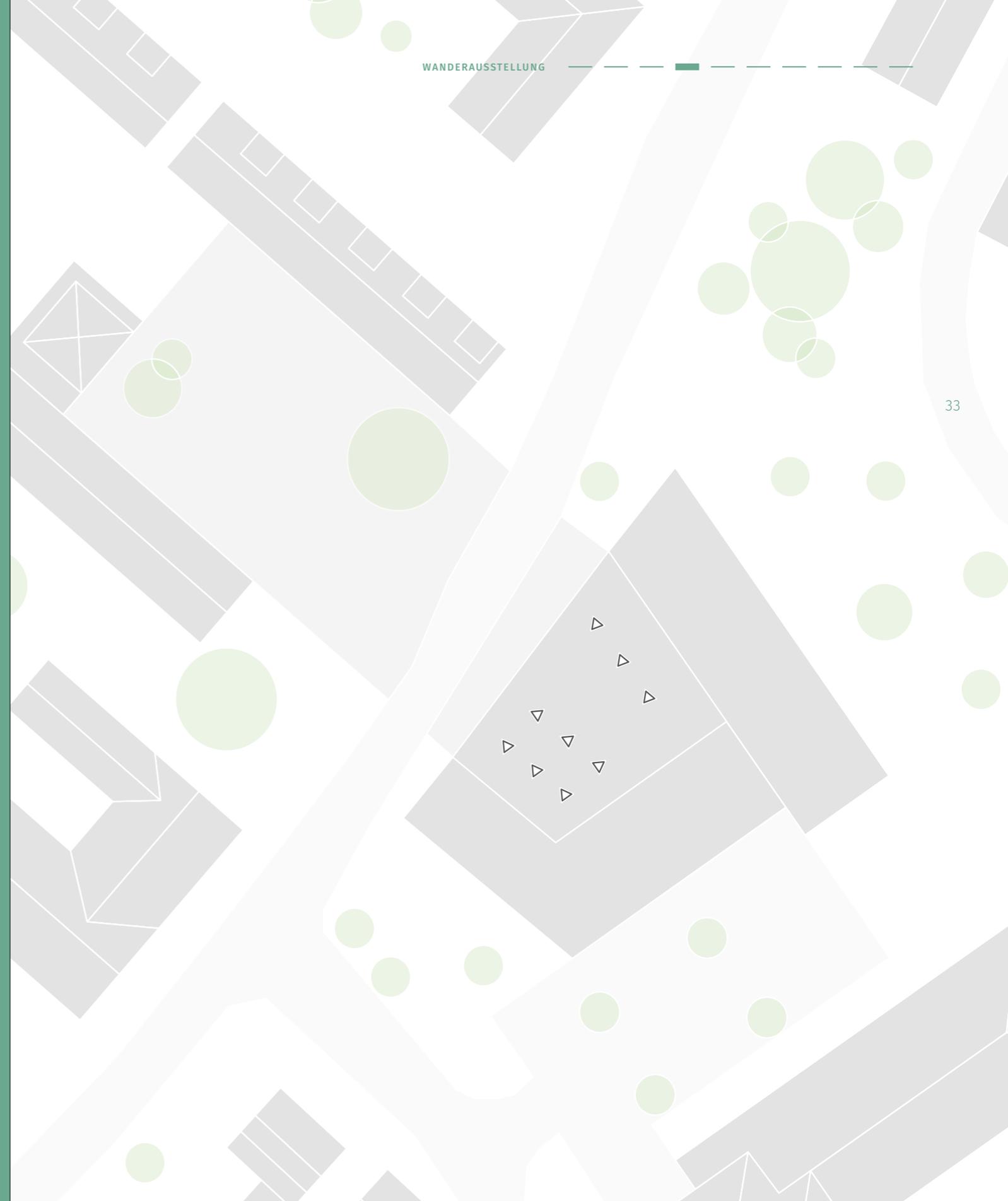
9. JUNI – 27. JUNI 2021

Lannach

Hauptplatz

Die vierte Station vor dem Rathaus in Lannach konnte endlich wieder mit einer Veranstaltung eröffnet werden. Thematisch zum Preisträger-Projekt in der Gemeinde – „Kindergarten/Kinderkrippe Mühlgasse“ – passend, fand mit lokalen AkteurInnen eine Gesprächsrunde zum Thema „Architektur und Bildung“ statt. Diesmal hatten die BesucherInnen auch die Gelegenheit, sich von Jurymitglied Architektin Susi Fritzer schildern zu lassen, was das Besondere an den acht Preisträger-Projekten ist. Bürgermeister Josef Niggas begrüßte bei der Eröffnung nicht nur stolz die BesucherInnen, sondern führte zum Abschluss im Rahmen des von der Baubezirksleitung organisierten Bürgermeisterfrühstücks auch seine KollegInnen aus der Region durch die Ausstellung.

ORGANISATION Christian Hofmann, Baubezirksleitung Südweststeiermark





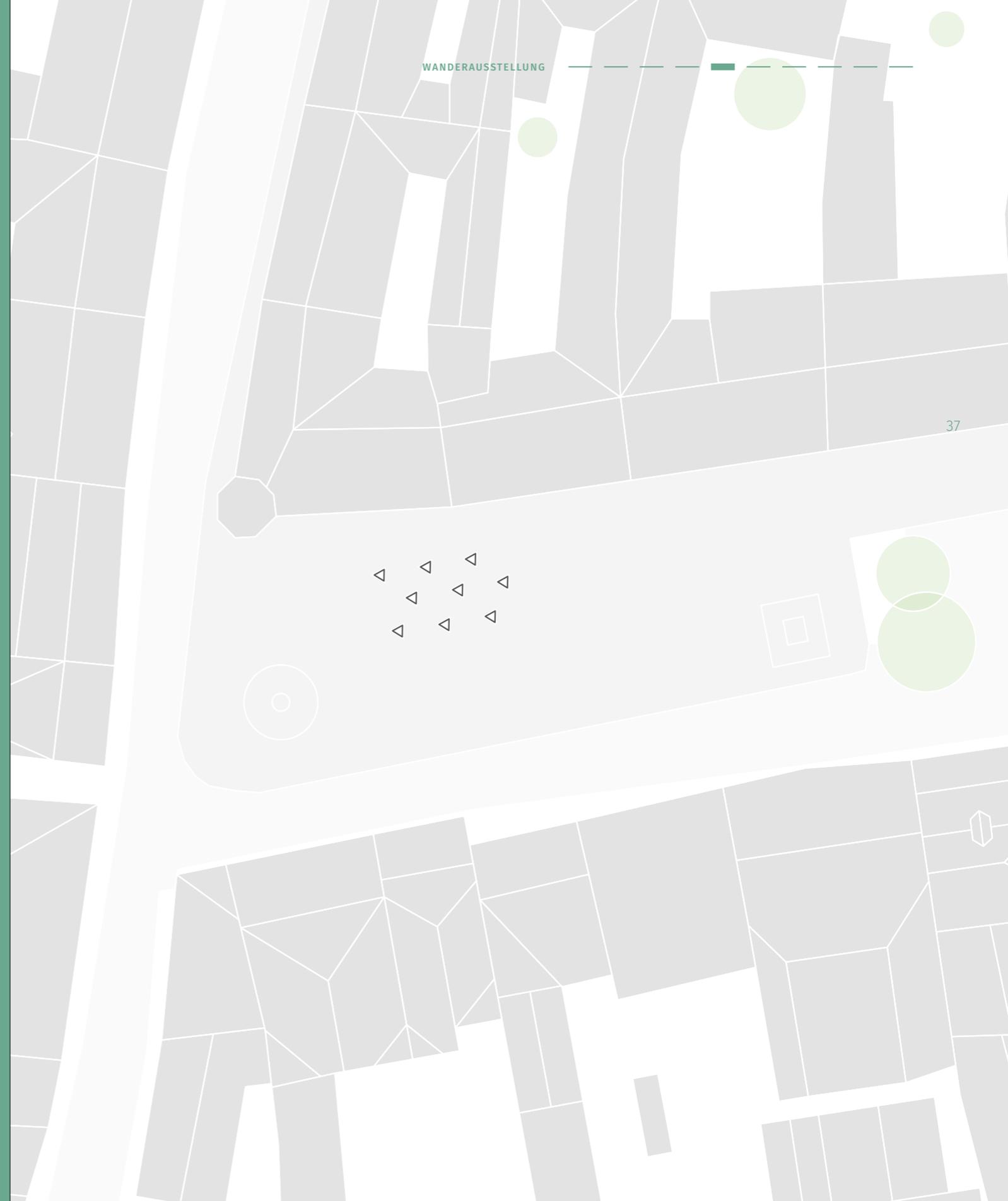
29. JUNI – 18. JULI 2021

Bad Radkersburg

Hauptplatz

Der Hauptplatz mit seiner historischen Bausubstanz bildete den atmosphärischen Rahmen für die Ausstellung in Bad Radkersburg. Dementsprechend wurde auch der Themenschwerpunkt „Bauen im historischen Bestand“ für die Eröffnung gewählt. Die Architektinnen Nicole Lam, Susi Fritzer und Monika Liebmann-Zugschwert, die mit der GerambRose ausgezeichnete Projekte im historischen Kontext realisiert haben, schilderten ihre Erfahrungen und Herausforderungen mit dem Thema. Auch diesmal stellte Jurymitglied Architektin Susi Fritzer dem Eröffnungspublikum, in dem zur Freude von Bürgermeister Karl Lautner neben dem Landesbaudirektor und dem Stadtbaudirektor von Graz auch die BaubezirksleiterInnen der Steiermark vertreten waren, die ausgestellten Projekte vor.

ORGANISATION Thomas König, Baubezirksleitung Südoststeiermark





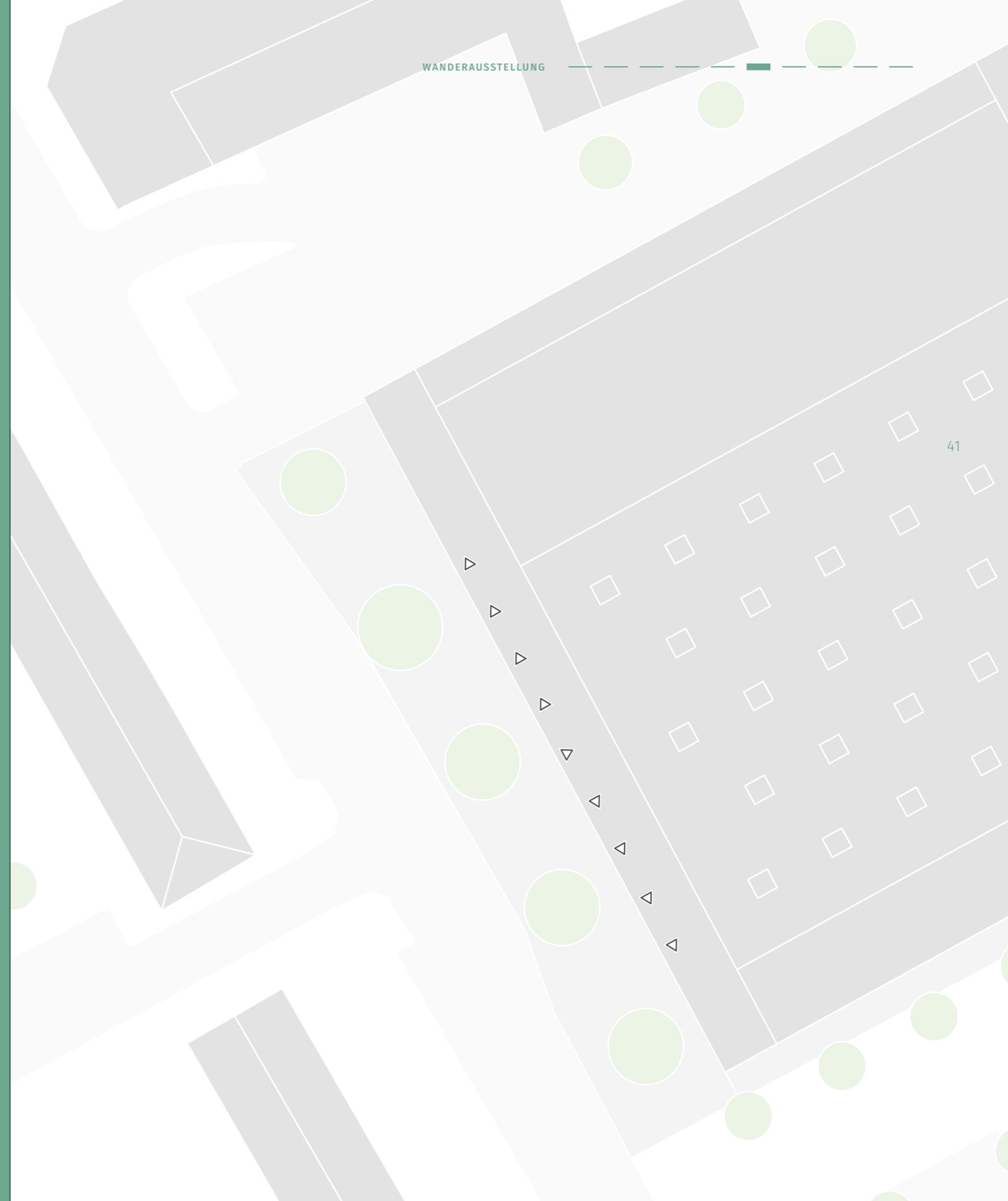
20. JULI – 1. AUGUST 2021

Graz

Vorplatz Sportpark Hüttenbrennergasse

Während des Sommers tourte die Ausstellung durch Graz, und zwar jeweils in die unmittelbare Umgebung von ausgezeichneten Projekten. Am Beginn war sie am Vorplatz des Sportparks Hüttenbrennergasse in der Schönaugasse zu sehen, wo sie neben dem Eingangsbereich entlang der Glasfassade unter dem Vordach positioniert und somit sowohl außen als auch innen präsent war. Die Sorge vor möglichen Beschädigungen erübrigte sich – kein Vandalismus, kein Graffiti, sondern eine von SportlerInnen und der Nachbarschaft positiv wahrgenommene temporäre Installation beim neuen „Grätzel-Treff“ in Graz-Jakomini, die zum näheren Betrachten von beispielhafter Architektur eingeladen hat.

ORGANISATION Barbara Meisterhofer, Verein BauKultur Steiermark





Fotos © Verein Baukultur



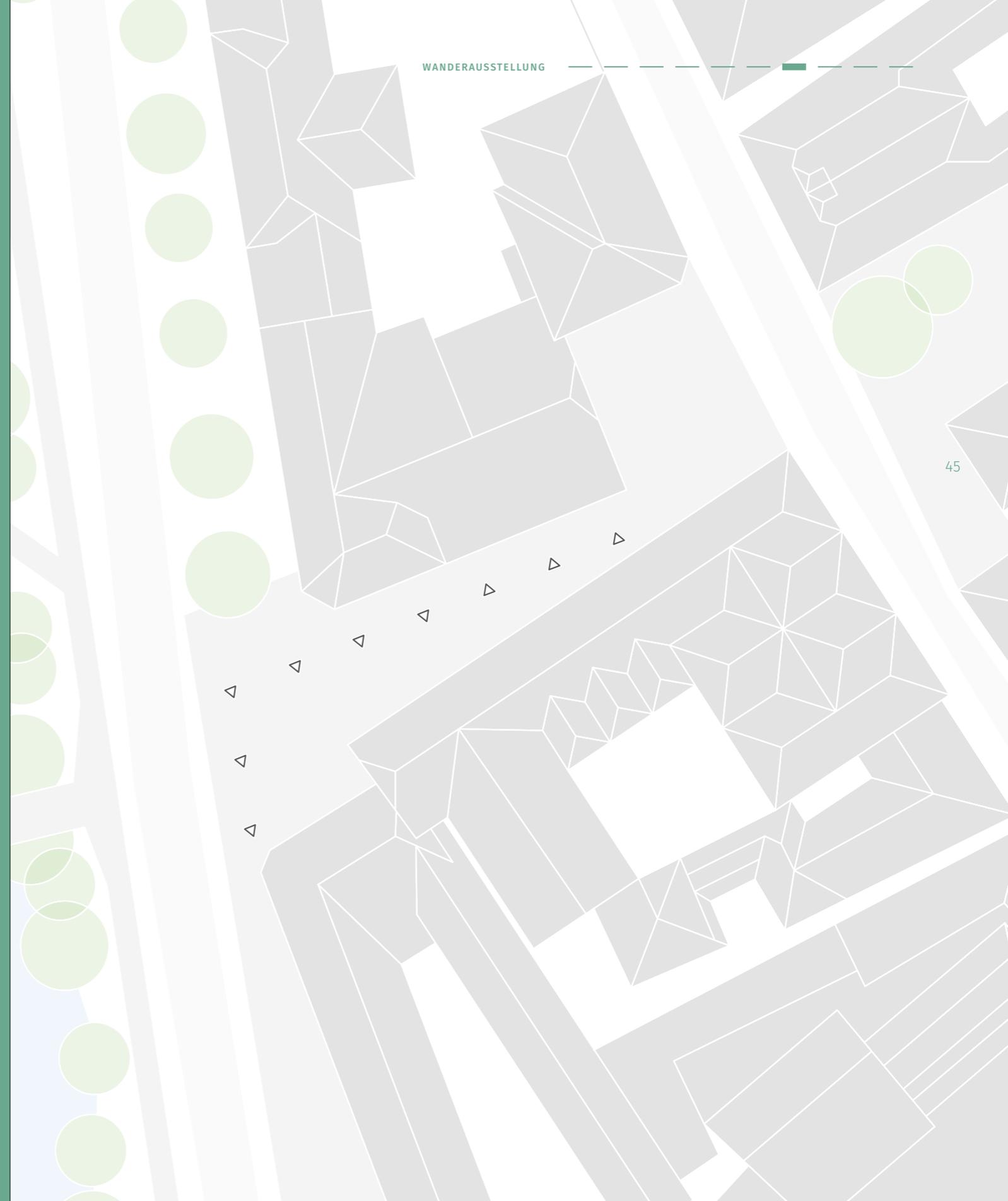
3. AUGUST – 29. AUGUST 2021

Graz

Schloßbergplatz

Mitten im Zentrum in der Achse Mursteg-Schloßbergstiege-Uhrturm konnten wir im August eine der von FußgängerInnen meistfrequentierten Verbindungen der Stadt bespielen. Die Ausstellung machte auch TouristInnen auf aktuelle herausragende Architektur in der Steiermark aufmerksam und selbst Bürgermeister Siegfried Nagl ließ es sich nicht nehmen, die Präsentation der acht Preisträger-Projekte mitzuverfolgen, die in unmittelbarer Nähe des mit der GerambRose ausgezeichneten „Café/Hotel Kai 36“ stattfand. Bauherr Helmut Marko lud zur Besichtigung des Projekts ein, bei der Architektin Nicole Lam die Hürden und Freuden vom Planungsprozess über den Baufortschritt bis zur Fertigstellung schilderte.

ORGANISATION Erik Wüster, Stadtbaudirektion Graz





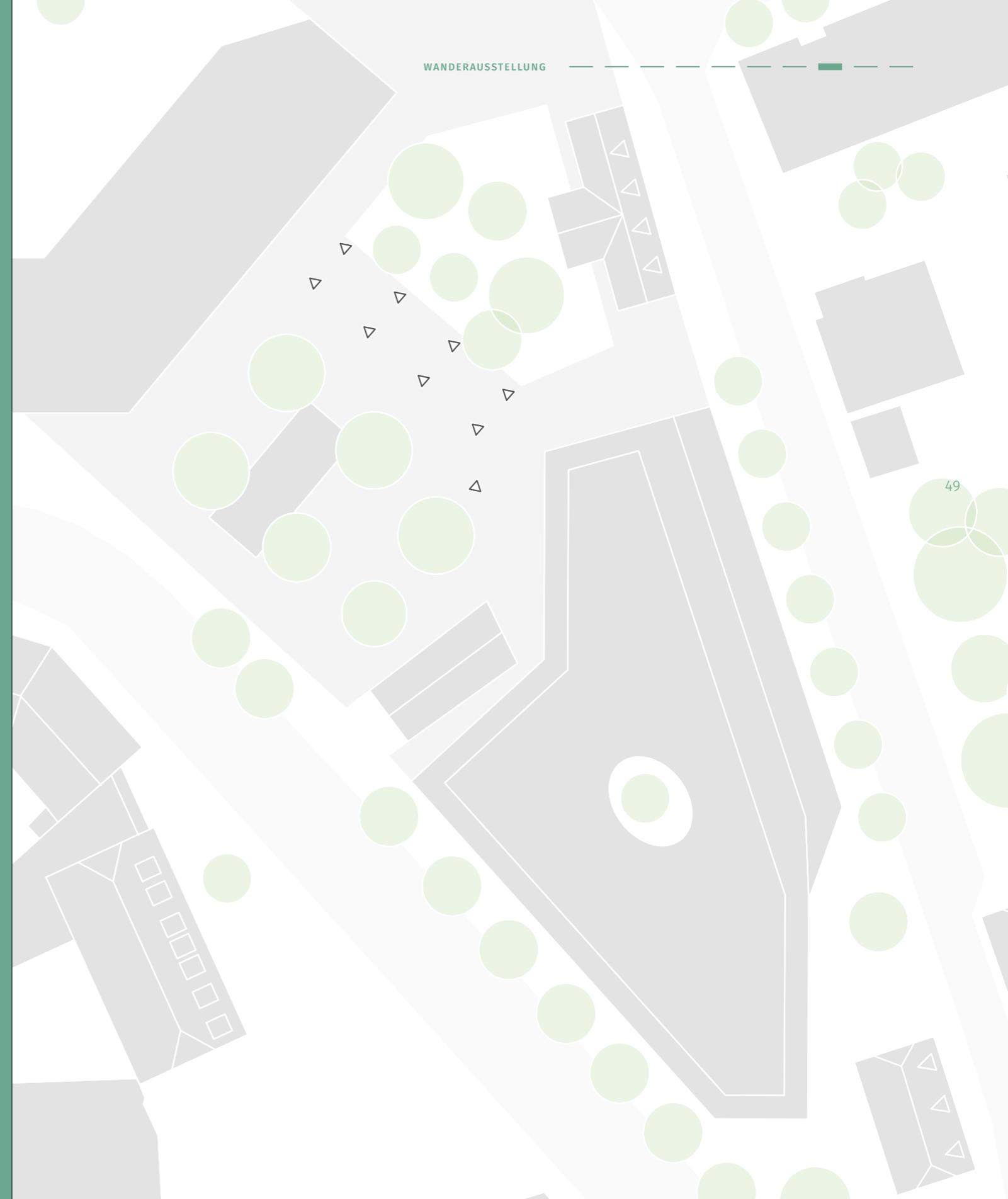
31. AUGUST – 12. SEPTEMBER 2021

Graz

Margarete-Hoffer-Platz

Die dritte und letzte Station in Graz war im Bezirk Lend auf dem neuen und namentlich noch wenig bekannten Platz unmittelbar nördlich des Wohn- und Geschäftshauses „Prinzessin Veranda“, das ebenfalls mit der GerambRose ausgezeichnet wurde. Auch dieses Projekt war Impulsgeber für ein ganzes Quartier und hat wesentlich zu seiner Aufwertung beigetragen. Den neu gestalteten Platz säumen ein weiterer Wohnbau mit Lebensmittelmarkt sowie ein in einem denkmalgeschützten Gebäude untergebrachtes Lokal, sodass Stadtflaneurinnen und Kunden, BewohnerInnen und Beschäftigte mit einem unerwarteten Architekturgenuss konfrontiert waren.

ORGANISATION Erik Wüster, Stadtbaudirektion Graz





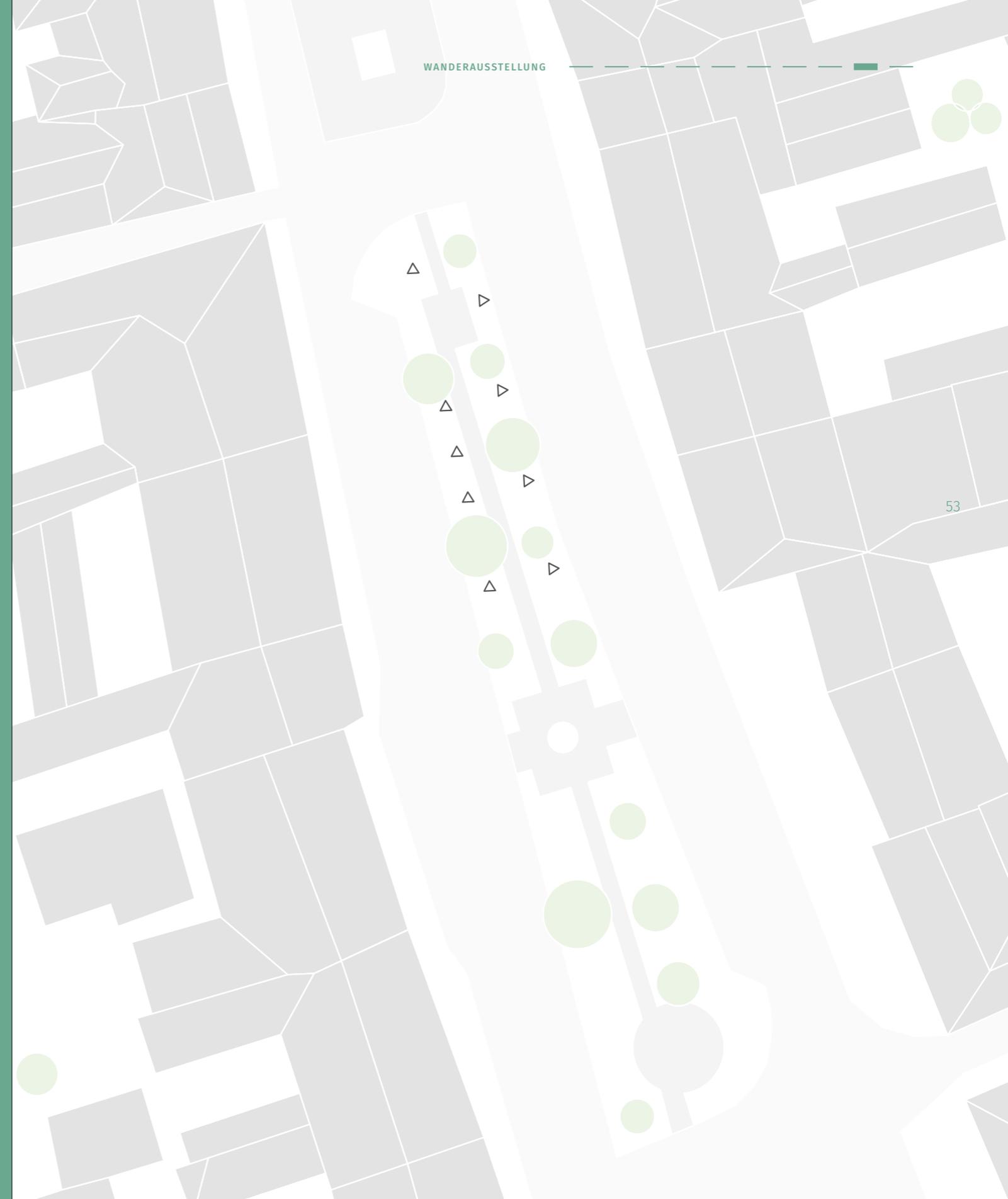
14. SEPTEMBER – 3. OKTOBER 2021

Neumarkt in der Steiermark

Hauptplatz

Im Herbst ging die Tour weiter in die Obersteiermark und machte am Hauptplatz von Neumarkt in der Steiermark Station, wodurch man auch auf der Fahrt von oder nach Kärnten einen direkten Blick auf die Ausstellung werfen konnte. Im Rahmen eines Baukulturabends im revitalisierten denkmalgeschützten Marktgemeindeamt stellte Jurymitglied und Vorsitzende der Ortsbildkommission Steiermark Eva Guttmann die prämierten Projekte vor und erläuterte anhand eines jeweils projektspezifischen Themas, was jedes so beispielhaft macht. Als weiterer Programmpunkt wurde die Baukultur-Dokumentation Murau, die von der FH Joanneum erstellt worden war, von Studiengangsleiter Architektur Wolfgang Schmied und Baukulturkoordinator Markus Bogensberger präsentiert.

ORGANISATION Gerhard Steiger, Baubezirksleitung Obersteiermark West





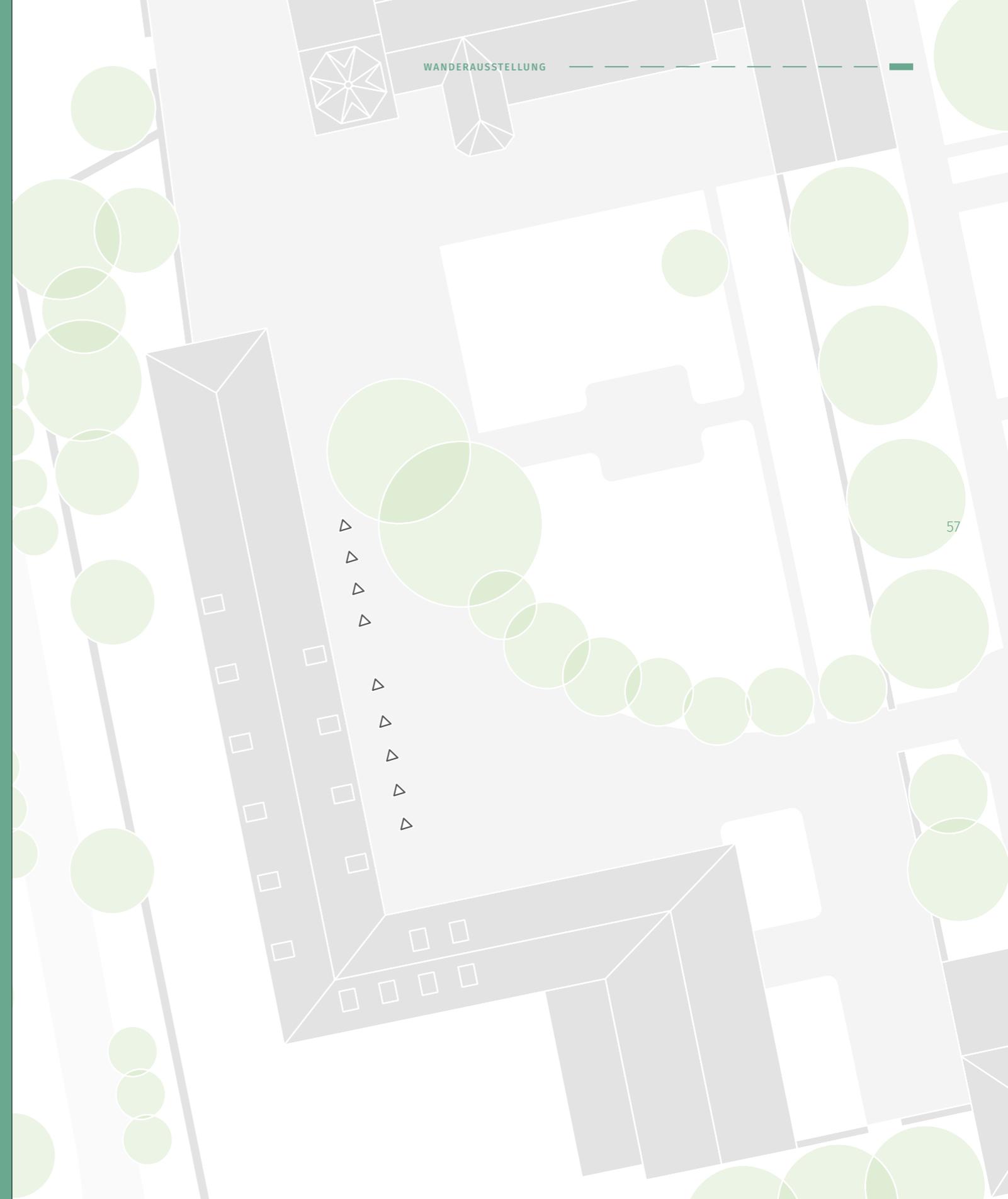
5. OKTOBER – 24. OKTOBER 2021

Admont

Innenhof Stift Admont

Der Abschluss der Ausstellungstour fand in Admont statt, wo sie im Innenhof des Stiftes noch einmal zu sehen war. Begleitend dazu wurden im Stiftsgymnasium die Ergebnisse der Architekturvermittlungsworkshops zur GerambRose 2020 mit dem Institut für Gebäudelehre der TU Graz ausgestellt. Beim Baukulturabend im Kleinen Festsaal des Stiftes präsentierte wieder Eva Guttmann als Vertreterin der Jury anhand thematischer Schwerpunkte die herausragenden Qualitäten der prämierten Projekte. Schüler des Stiftsgymnasiums und Mitarbeiter des Instituts für Gebäudelehre stellten in den Workshops entstandene Arbeiten vor, die abschließend von Andrea Winkler, der Fachinspektorin der Bildungsdirektion Steiermark, als wichtiger Beitrag zur baukulturellen Bildung gewürdigt wurden.

ORGANISATION Peter Gutschlhofer, Baubezirksleitung Liezen





Architektur- vermittlung an Schulen

Der Verein BauKultur Steiermark ist sich schon lange bewusst, dass es eine seiner zentralen Aufgaben ist, baukulturelle Themen und die Idee einer nachhaltig und qualitativ gestaltet Umwelt auch einem möglichst jungen Publikum näherzubringen. Um die bisherigen Aktivitäten und Bemühungen zu intensivieren und zugleich auf eine breitere Basis zu stellen, hat das Institut für Gebäudelehre der TU Graz im Auftrag des Vereins mehrere unterschiedliche Übungen entwickelt. Diese Übungen basieren auf den Erfahrungen mit jungen Studierenden in der Architekturlehre und wurden für SchülerInnen unterschiedlicher Altersstufen adaptiert.

Im Vordergrund stehen dabei nicht die Förderung der eigenen Kreativität und der spielerische Umgang mit dem Thema Architektur, sondern das bewusste Wahrnehmen von räumlichen und gestalterischen Bedingungen und Zusammenhängen sowie deren Auswirkungen auf die gebaute Umwelt. Die Übungen basieren auf der klaren Idee, dass die Orte, an denen wir uns bewegen, die unser unmittelbares Lebensumfeld darstellen, keine Selbstverständlichkeit und auch keine vorgegebene Tatsache sind, sondern das Ergebnis des kulturellen und politischen Zustands unserer Gesellschaft, und dass damit jede und jeder Einzelne von uns dafür mitverantwortlich ist. Das ist das zugegebene hochgesteckte Ziel dieser Kooperationen, aber wir ge-

hen davon aus, dass gerade durch das „Sehen“ die Chance besteht, diese Verantwortlichkeit zu erkennen.

Am einfachsten lässt sich die Idee anhand der Übung „Fotografie“ erläutern. Hier werden vier thematisch ausgewählte Bilder von GerambRosen-Preisträgern von den SchülerInnen mit Hilfe einer eigenen Kamera oder dem eigenen Handy anhand eines selbst ausgewählten gebauten Objekts im näheren Lebensumfeld nachgestellt und analysiert. Im ersten Bild geht es um die Einfügung in den jeweiligen Kontext und damit um die Verträglichkeit, das zweite Bild fokussiert auf den Eingang und gibt Auskunft über Orientierung und Bedeutung. Im dritten Bild soll der räumlich spannendste Bereich dargestellt und seine Wahl begründet werden und zuletzt geht es um den Blick nach draußen, also um das Verhältnis zwischen Innen- und Außenraum.

Die SchülerInnen werden im Rahmen dieser Übung aber auch mit den konkreten grundlegenden Begrifflichkeiten konfrontiert, welche notwendig sind, um über Architektur zu sprechen. Die Übungen selbst – Fotografie, Farbe, Collage und Material – verfeinern nicht nur die eigene Wahrnehmung, sondern dienen auch in der Gemeinschaft der SchülerInnen als Anstoß zur Diskussion miteinander, mit den Lehrenden und nicht zuletzt auch im Elternhaus.

HANS GANGOLY



WORKSHOP Fotografie

Die Fotografie hat eine besondere Bedeutung für die Architektur. Bei jeder Aufnahme wird bewusst entschieden, was gezeigt wird, was nicht gezeigt wird und welche Aspekte eines Gebäudes somit einem breiten Publikum präsentiert werden. Unbestritten haben vor allem Bilder in der heutigen Medienwelt enormen Einfluss auf die gesellschaftliche Wahrnehmung und den allgemeinen Blick. Die Fotografie beeinflusst damit, wie Architektur wahrgenommen wird und dadurch auch die Art und Weise, wie ArchitektInnen arbeiten.

Die fotografische Interaktion mit Architektur ermöglicht das gezielte Aufzeigen architektonischer Themen und der praktische Prozess des Fotografierens schärft den eigenen Blick für die Charakteristiken unserer gebauten Umwelt. Diese aufmerksame Beobachterrolle

sollen die SchülerInnen selbst einnehmen, sie sollen bewusst hinschauen und Alltägliches hinterfragen. Gemeinsam werden Grundlagen der Architektur und der Architekturfotografie besprochen und anschließend praktisch zur Anwendung gebracht. Anhand vorgegebener Themen werden Gebäude aus der eigenen Umgebung in vier Fotografien untersucht, die eigenen Erkenntnisse dazu festgehalten und im gemeinsamen Gespräch reflektiert.

Die praktische Annäherung an die Architektur über das Medium der Fotografie soll Aufmerksamkeit und Begeisterung für die gebaute Umwelt und die grundlegenden Themen der Architektur erzeugen.

EMILIAN HINTEREGGER

Fotos © David Schreyer



13. 4. 2021

Mittelschule III Weiz

3. Klasse



„Besonders wertvoll für die SchülerInnen war die Betrachtung der gewählten Gebäude aus verschiedenen Blickwinkeln und die grundlegende Bewusstseinsbildung zu verschiedenen Aspekten der Architektur.“

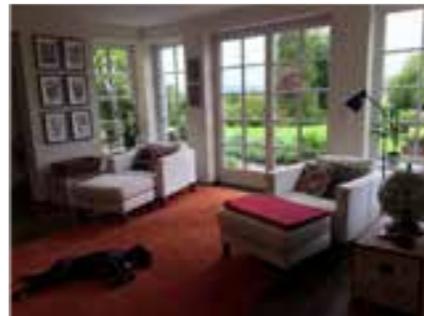
Andreas Schinnerl



5.5.2021

BG / BRG Weiz

6. Klasse



„Als besonders wichtig empfand ich die Herangehensweise der Betrachtung eines Gebäudes und das Herausheben der unterschiedlichen Aspekte: Gebäude in der Umgebung, Eingang des Gebäudes, das Material und seine Bedeutung, die Funktion des Gebäudes in Bezug zum Aussehen.“

Brigitte Knoll

27.5.2021

Stiftsgymnasium Admont

6A Klasse



68



69

„Durch die Präsentationen in der Klasse und die vorangegangenen intensiven Auseinandersetzungen mit den Objekten konnten Einsichten in formale Zusammenhänge gewonnen und durch das fotografische Festhalten viel zur anschaulichen Vermittlung von ästhetischen Phänomenen im Kontext von Raum und Räumlichkeit beigetragen werden.“

Carolin Kirchmair



3.11.2021

Mittelschule Weißenbach an der Enns

3. Klasse



„Die SchülerInnen wurden
sehr gut in den Vortrag
miteingebunden und die
Inhalte wurden wirklich
kindgerecht aufbereitet.“

Jörg Ließ





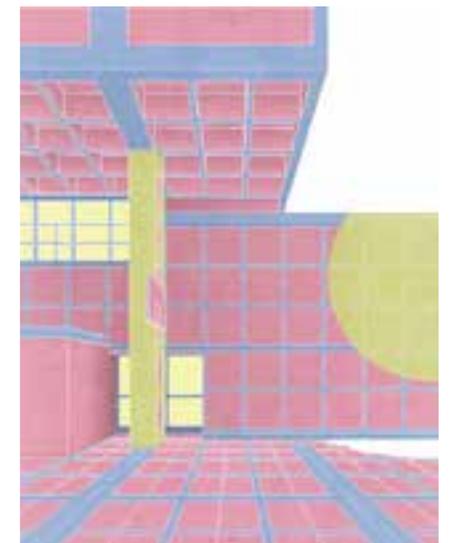
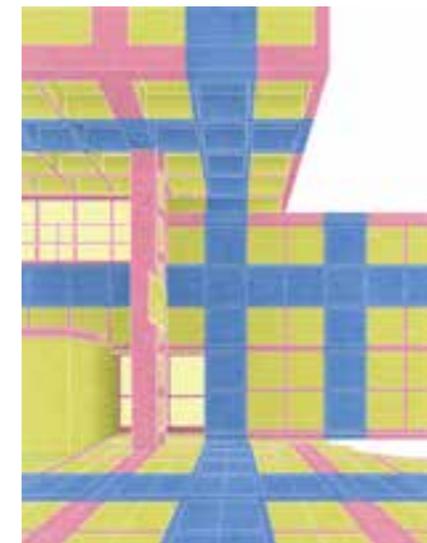
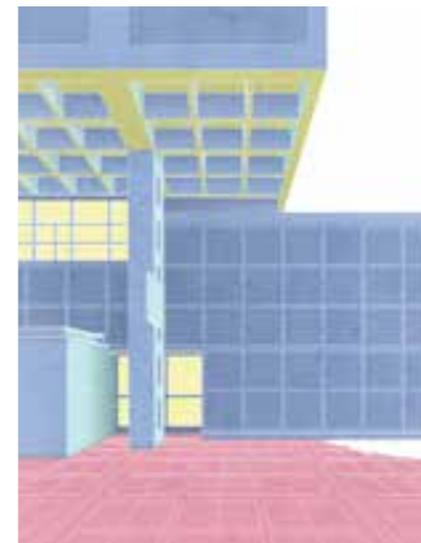
WORKSHOP Farbe

Farbe in der Architektur hat eine beinahe ebenso lange Tradition und Geschichte wie die Architektur selbst. Bereits das antike Griechenland und das Aztekenreich veredelten ihre Bauten durch den Einsatz von Farbe. Gottfried Semper beschreibt 1860 in seiner *Bekleidungslehre* das einfache Auftragen von Farbe als eine Aktion, welche die Mauer zur Wand werden lässt. Die Wand, die er durch ihre Sprachherkunft mit dem „Gewand“ vergleicht, wird – anders als die Mauer – von der Aufgabe des (Lastab-)Tragens befreit und trägt stattdessen Bedeutung. Sie thematisiert den Bau und gibt dem architektonischen Raum einen speziellen Ausdruck. Bis heute hat die Bedeutung der Farbe für die Architektur nicht abgenommen. ArchitektInnen auf der ganzen Welt erkennen und nutzen die besonderen Qualitäten von Farbe für ihre Bauten.

Anhand von Fotografien jener Geramb-Rose-Projekte, die zur Bearbeitung ausgewählt wurden, sollen in diesem Workshop Farbkombinationen und Farbschemata getestet und deren Wirkung für den räumlichen Ausdruck der ausgezeichneten Bauten untersucht werden. Die Farbfotografien werden – auf ihre Konturen reduziert – als Grundlage bzw. Rahmen für die Farbexperimente zur Verfügung gestellt. Durch unterschiedliche Techniken wie Buntstiftzeichnung oder Wasserfarbenmalerei erstellen die SchülerInnen eigene Arbeiten mit verschiedensten Farbzusammensetzungen, die Gebäudebereiche differenzieren, bauliche Elemente durch Farbe hervorheben oder fremde Formen und Figuren der baulichen Gliederung hinzufügen.

TOBIAS GRUBER

© Institut für Gebäudelehre, Foto © David Schreyer





17.5.2021 und 31.5.2021

Stiftsgymnasium Admont

1a Klasse



„Die SchülerInnen im Farbworkshop haben den zu bemalenden Gebäuden neues Leben eingehaucht und konnten mit ihren Ideen und Konzepten durch Farbe Emotionen vermitteln.“

Maria Nimmervoll



06.10.2021

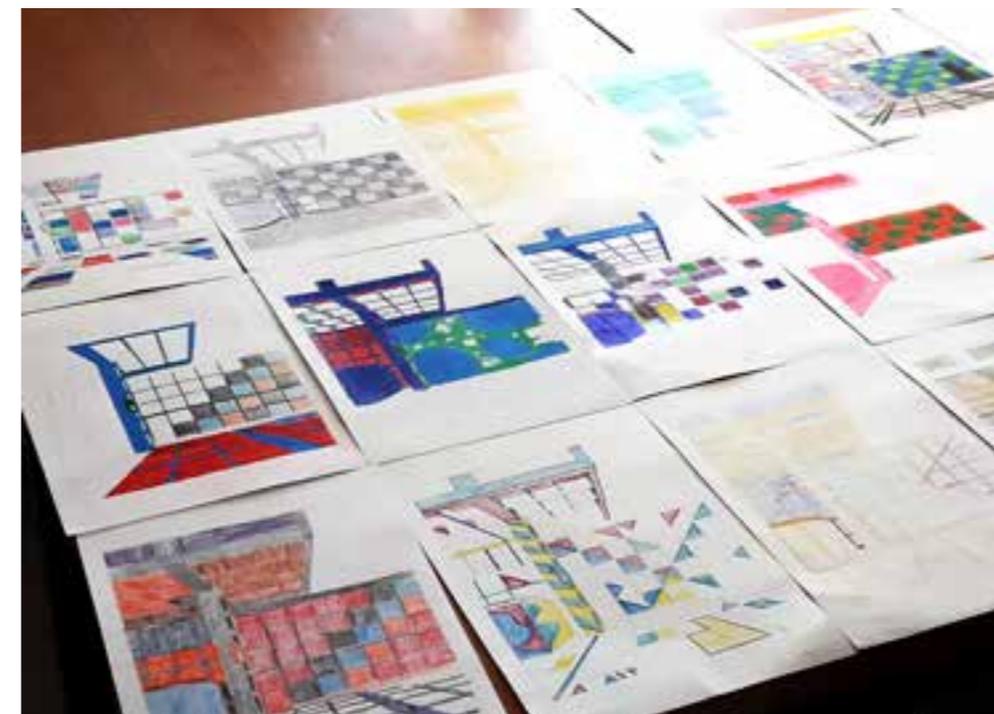
Mittelschule Frohnleiten

3. Klasse



„Die Bedeutung der Architektur für den Menschen sowie Wahrnehmungsweisen (Farbwirkung und Ausdruck von Raum) wurden den SchülerInnen der 3. Klasse kurz, prägnant und gut verständlich erklärt. Die SchülerInnen ließen sich sofort auf Farbgestaltung und die Beratungsgespräche mit den ExpertInnen ein und entwickelten ihre Farbwürfe in den unterschiedlichen Techniken.“

Ulrike Gollersch



12. 11. 2021

BORG Dreierschützengasse Graz

7. Klasse



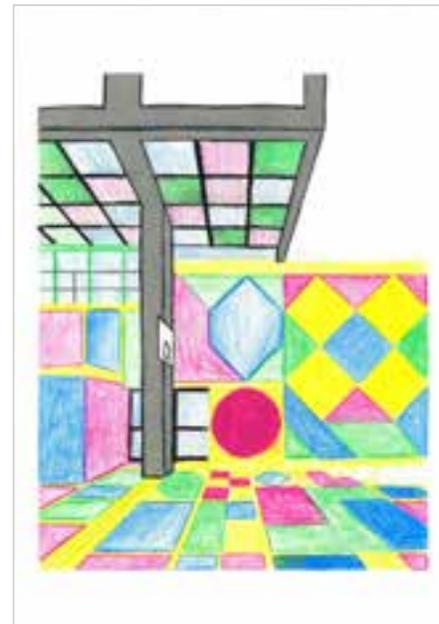
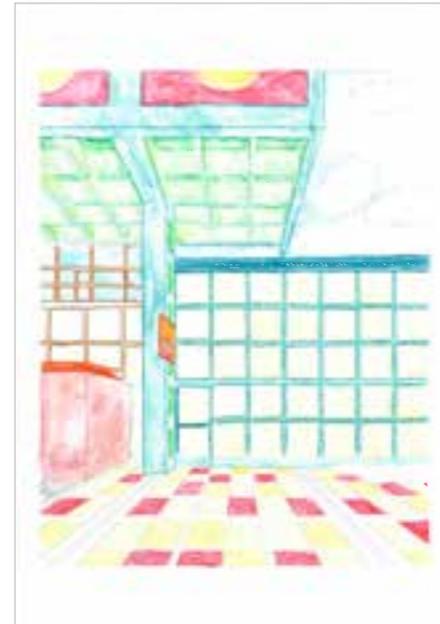
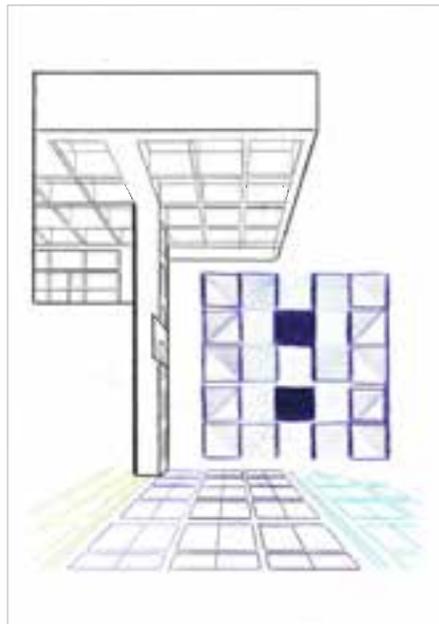
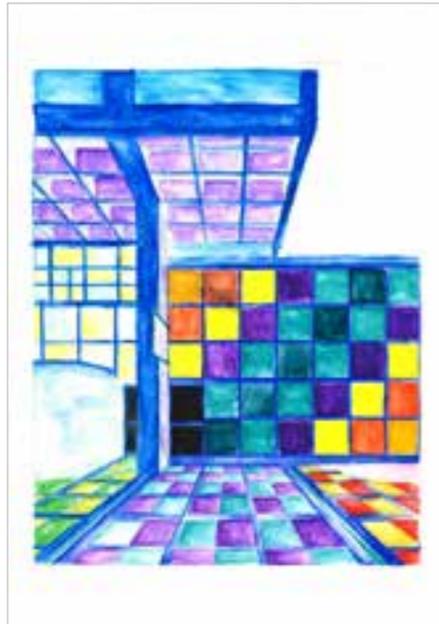
„Die diversen Farbkontraste, Überlagerungen von Flächen und das Zusammenspiel harmonischer Übergänge haben den SchülerInnen neue Ideen für weitere Gestaltungsaufgaben gegeben.“

Caroline Weichselbaumer

Ergebnisse



Ergebnisse



WORKSHOP Collage

Collage und Montage gelten nicht nur als exemplarische Bildtechniken moderner Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts, sondern auch als beliebte Tätigkeit im „freien Spiel“ der Kinder. Durch das Kombinieren von scheinbar zusammenhanglosen, sich überschneidenden Fragmenten können interessante Konstellationen und erzählerische Bilder mit neuen Bedeutungen entstehen.

Im Rahmen der Schulworkshops sind es vor allem spannende Auseinandersetzungen mit dem Thema des Raums: Eine von uns ausgewählte Fotografie wird zuerst zerschnitten und dann wieder neu zusammengesetzt. Aus den mit Teppich überzogenen Sitzstufen können Wände oder Säulen werden, und aus einem kleinen Regal aus Holz wird kurzerhand eine Tür gemacht. Es entstehen ganz beiläufig neue räumliche Gebilde, bei denen die Schüle-

rInnen mit spannenden Fragen konfrontiert werden: Wie funktionieren die räumliche Wahrnehmung und die Perspektive? Wie werden die Materialien von uns wahrgenommen und gedeutet?

Nach dieser ersten Übung des Umdeutens und Neukonfigurierens werden die geschaffenen Raumgebilde abgepaust. So wird jeweils ein individuelles räumliches „Ausmalbild“ als Grundlage für die zweite Übung erstellt: Die Strichzeichnung soll mit neuen Oberflächen und Texturen ausgestattet werden. Aus Zeitschriften und Katalogen werden geeignete Bildausschnitte ausgewählt, ausgeschnitten, arrangiert und collagiert. Die so entstandenen spannenden Bilder geben Anlass, über Bildraum und physischen Raum nachzudenken.

GEORG DORNHOFFER



© Institut für Gebäudelehre, Foto © David Schreyer





08.06.2021

Stiftsgymnasium Admont

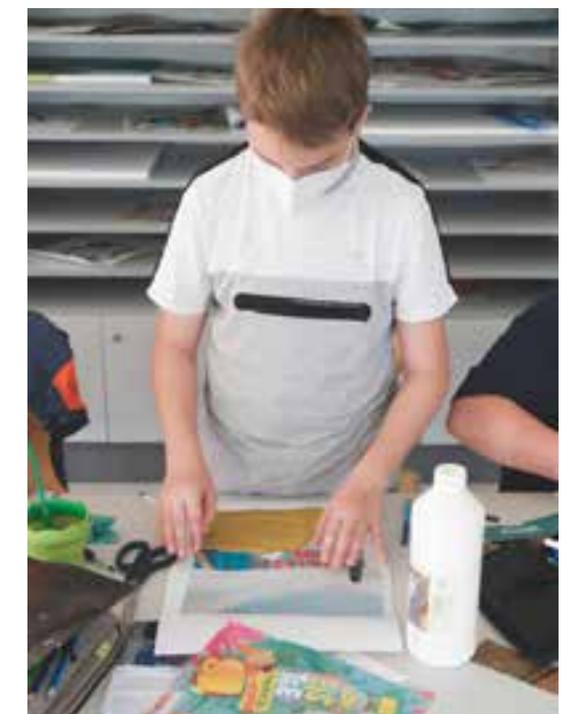
2c und 3c Klasse



„Sich der Architektur über Collagetechnik anzunähern, fand ich für diese Altersgruppe einen spannenden Zugang. Den Schülerinnen und Schülern einen Übergang von der haptischen Erfahrungswelt zur Bildwelt durch Collage als Vermittlung von Architektur zu ermöglichen, hat mich sowohl vom Inhalt, als auch von der Methode her sehr interessiert.“

Carolin Kirchmair





„Der kreativ gestaltende Prozess in diesen vier Unterrichtsstunden hat Schülerinnen und Schüler nicht nur dazu gebracht, sich über ihre Umgebung mehr Gedanken zu machen, sondern ihnen auch Möglichkeiten vermittelt, durch Schneiden und Kleben neue Raumgefüge zu schaffen, ihre eigenen, oft ganz surrealen Räume zu erfinden und diese mit anderen SchülerInnen in einer abschließenden Gesprächsrunde zu teilen.“

Carolin Kirchmair

03.11.2021

Mittelschule Rottenmann

2. Klasse



92



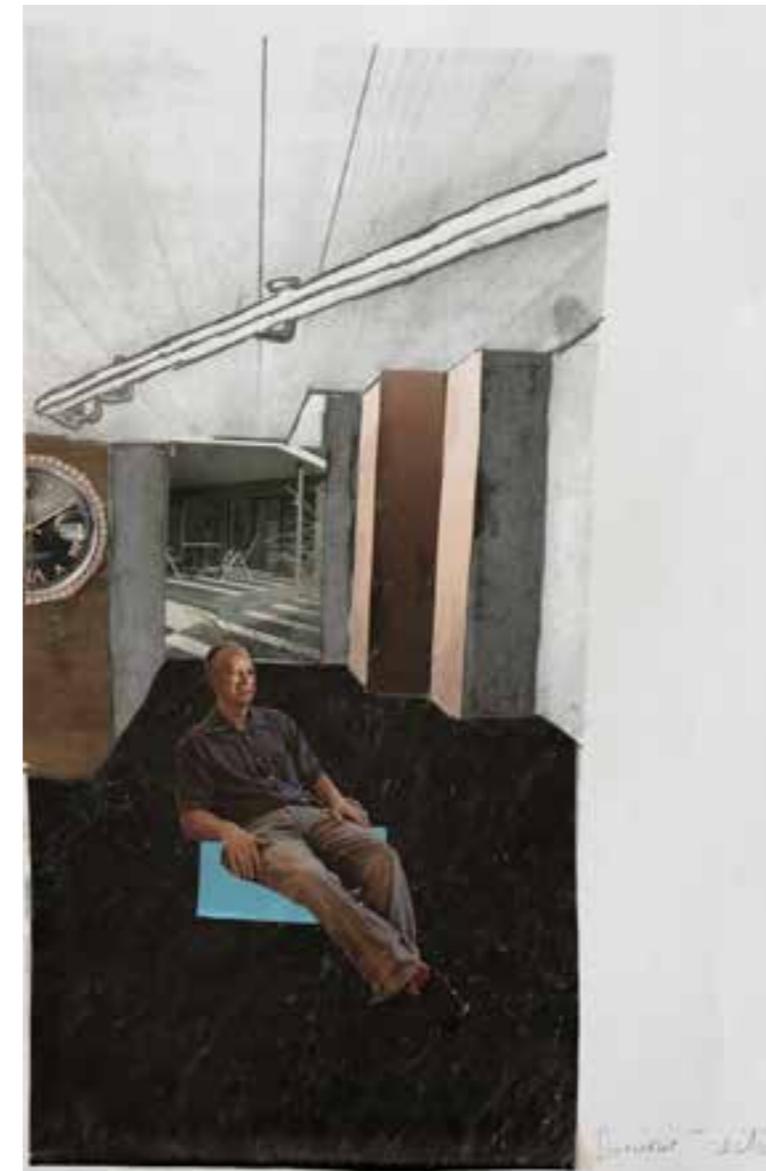
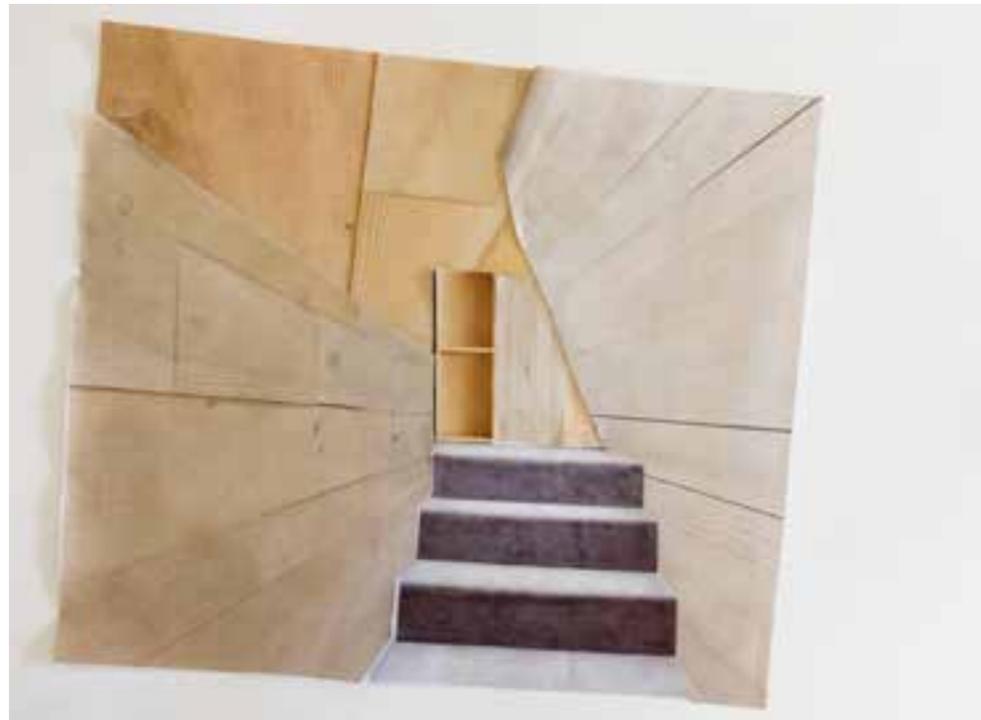
93

„Toll fand ich, dass Kinder, die eine besondere Ansprache benötigten, sehr gut durch den Workshop begleitet wurden.“

Astrid Kohlhauser

Ergebnisse

94



95

WORKSHOP

Material

Nur an wenigen Stellen tritt der der Architektur inhärente Konflikt zwischen entworfenem Konzept und gebauter Realität so deutlich zu Tage wie an der Materialoberfläche. Auf den wenigen Millimetern, exakt da, wo das Material fast endet, aber doch noch nicht aufhört, entscheidet sich die optische Wirkung eines Raumes oder einer Fläche zum Guten oder Schlechten, wird eine Idee transportiert oder bagatellisiert. Bauphysikalische und statische Belange sind davon nicht betroffen, sie werden im Inneren der Wand und damit nicht sichtbar verhandelt. Doch an ihrer Oberfläche kondensiert die architektonische Vision. Hier werden sinnliche Erwartungen geweckt oder unterwandert, Entfernungen und Maßstäbe eingeschätzt und den verschiedenen Dimensionen und Flächen eines Raumes intuitiv bestimmte Materialien zugeordnet.

Aber ist das Material eigentlich echt? Oder sieht es nur so aus? Ist der Teppich weich? Muss er denn weich sein?

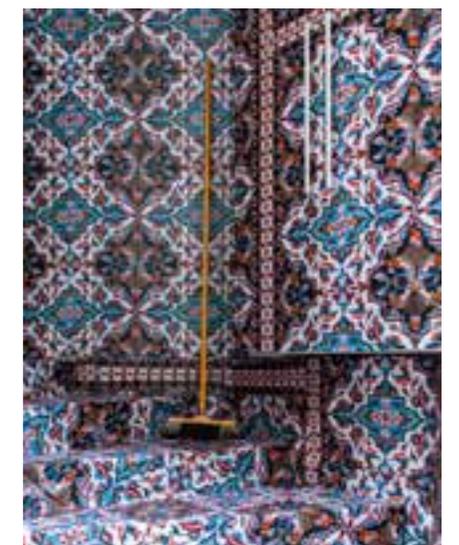
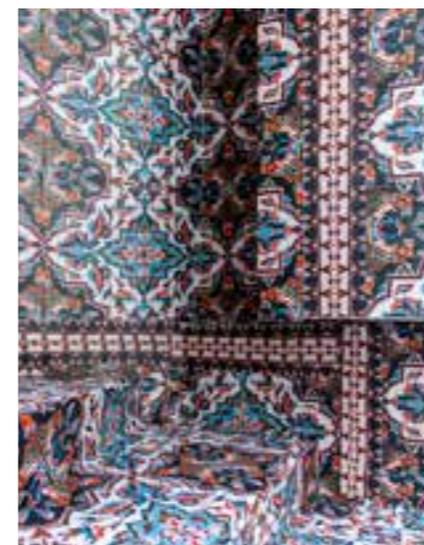
Muss er denn echt sein? Was würde es bedeuten und wie würde es die Wahrnehmung der gebauten Strukturen verändern, wenn der Teppich nicht am Boden wäre..., sondern an den Wänden... an der Decke... an den Möbeln... einfach alles aus Teppich?

Diesen Fragen wollen wir praktisch auf den Grund gehen, indem Wände, Ecken, Nischen, Kabinen, Türen, Heizkörper, Sitzbänke oder auch Kaffee- und Getränkeautomaten von den SchülerInnen mit ornamentalen Teppichmustern beklebt werden. Zwei auf Papier gedruckte Musterelemente stehen dabei zur Verfügung: (1) ein kachelbares Rautenmuster und (2) eine Bordüre. Jede beliebige Fläche kann damit entmaterialisiert und neu gegliedert werden: Ecken und Fugen verschwinden unter dem Muster, dafür entstehen neue scharfe Kanten an anderer Stelle, geometrische Konflikte werden erzeugt und wieder aufgelöst.

ALEXANDER BARINA



Fotos © Institut für Gebäudelehre





27.5.2021

Stiftsgymnasium Admont

4a Klasse



„Besonders wertvoll war die Erkenntnis, dass wir durch kleine Eingriffe den Raum verändern können. Wir ließen mit den Teppichmustern Ecken und Kanten verschwinden und haben beispielsweise kleine Nischen optisch sehr aufgewertet.“

Maria Nimmervoll



19.10.2021
BRG Kepler Graz
 4. Klasse



„Das Arbeiten am realen Gebäude, in den Räumlichkeiten der Schule, das war für die SchülerInnen ein Novum. Den realen Raum zu gestalten, in dem sie sich tagtäglich bewegen (in unserem Fall den Gang, der zu den Werkräumen führt), war eine Raumerfahrung, die ansonsten nicht möglich ist.“

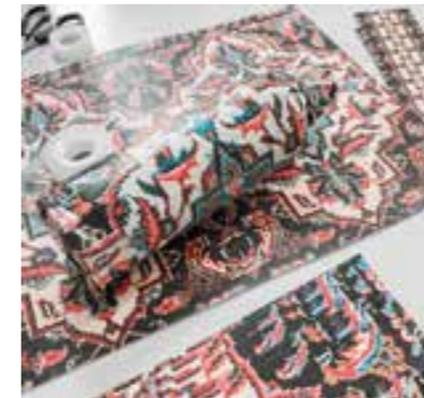
Gerda Haas



08.11.2021

Gymnasium Sacré Coeur Graz

4. Klasse



„Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie nach anfänglicher Skepsis und Infragestellung der Aufgabe etwas entsteht, das auch die anfangs weniger begeisterten SchülerInnen am Schluss voller Stolz ihren Freunden zeigen.“

„Innerhalb der 5er-Teams bildeten sich schnell Spezialisten für die einzelnen Aufgaben (halten, kleben, schneiden, anpassen) heraus, was für einen schnellen Fortschritt und sichtbare gemeinsam erzielte Ergebnisse sorgte, mit denen die SchülerInnen selbst große Freude hatten.“

Alexander Barina



Ergebnisse



104



© BRG Kepler, Gymnasium Sacré Coeur, Graz, Fotos © Institut für Gebäudelehre



105



© Stifsgymnasium Admont, Fotos © Institut für Gebäudelehre



Foto: BauKultur Steiermark

ortweinschule

BAUTECHNIK_KUNST&DESIGN

orte.dievielfalt.

HTL seit 1876

Im Namen der GerambRose

GerambRosen Jury

Was macht gute Architektur aus? Eine einfache Frage, die zunächst auch einfach zu beantworten ist. Gute Architektur ist immer von einem kulturellen Anspruch erfüllt und damit auch immer Ausdruck einer bestimmten kulturellen Haltung. Die Frage nach dem kulturellen Anspruch ist allerdings nicht mehr einfach zu beantworten.

Für die Jury der diesjährigen GerambRosen-Verleihung war daher nach Besichtigung der Bauten der Befund umso befriedigender, dass wirklich gute Architektur, und das zeichnet sie aus, nach wie vor sehr unmittelbar wirkt und mit allen Sinnen erlebt werden kann. Die ausgezeichneten Projekte zeigen Ansprüche an den Raum, an eine räumliche Wirkung, der man sich nicht entziehen will. Es besteht der Wille, in unterschiedlichsten Maßstäben Gemeinschaft auszudrücken, den Kontext zu respektieren, aber gleichzeitig durch schöne Setzungen und Materialisierungen die Wirkung eines Ortes positiv zu verändern und zu verbessern.

Arch.in DI.in **Susanne Fritzer** - Feyferlik / Fritzer, Graz; Preisträgerin GerambRose 2018 // Univ. Prof. Arch. DI **Hans Gangoly** - Vorstandsmitglied im Verein BauKultur Steiermark, Graz; Professor an der Fakultät für Architektur der TU Graz // Mag.a DI in **Eva Guttmann** - Mitglied im Beirat des Vereins BauKultur Steiermark, Graz; Vorsitzende der Ortsbildkommission Steiermark // Prof. Arch. **Sigurd Larsen** - Sigurd Larsen Design & Architecture, Berlin; Professor an der Berlin International University of Applied Science // Arch. Dr. **Armin Pedevilla** - Pedevilla Architects, Bruneck



Der Verein BauKultur Steiermark

Der Verein BauKultur Steiermark – vormals „Heimatschutz in der Steiermark“ – wurde 1909 unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten gegründet. Seine geistigen Wurzeln liegen, wie jene des Denkmal- und Naturschutzes, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als in der Folge der Industriellen Revolution wertvolle historische Baubestände vernichtet wurden.

Die zentrale Motivation für die Arbeit des Vereins BauKultur Steiermark liegt in der Überzeugung begründet, dass die gebaute Umwelt die Lebensqualität jedes Einzelnen in hohem Maß prägt. Baukultur ist nach diesem Verständnis der wertschätzende und bewussteinbildende Prozess der Herstellung dieser gebauten Umwelt in Städten und Ortschaften – also die Architektur im engeren Sinn – sowie ihre Einbettung in die vielfältigen (landschafts-)räumlichen Zusammenhänge.

Die Vermittlung dieser Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens in allen Bevölkerungsgruppen und -schichten ist daher oberstes Ziel der Vereinsarbeit.

Wichtiges Werkzeug dieser Bemühungen ist die Vergabe der GerambRose an beispielhafte Projekte als Dankzeichen für die gemeinsame Leistung von Planerinnen und Planern, Bauherrn und Ausführenden.

BauKultur Steiermark

www.baukultur-steiermark.at

Detailliertere sowie aktuelle Inhalte bietet die Homepage des Vereins für Baukultur. Im neuen BauKultur-Atlas sind Informationen zu sämtlichen Gebäuden abrufbar, auch jenen die in vergangenen Jahren mit einer GerambRose ausgezeichnet wurden.

Im Vorübergehen!

An der Ortweinschule versammeln sich die unterschiedlichsten Jugendlichen (und andere) mit Interesse am Bauen, an Kunst und an Design. In der zweitgrößten Schule der Steiermark bewegen sich täglich um die 2000 Personen in Klassen, Gängen und Stiegenhäusern des Gebäudes in der Körösi-straße in Graz.

Fast ebenso lang wie die Tradition als Ausbildungsstätte ist auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit dem Verein für Baukultur.

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts, also knapp nach Gründung des Vereins für Heimatschutz in Steiermark 1909, wurden gemeinsame Aktivitäten initiiert, unter anderem die Schulung der damaligen Baufachschüler. Die Themen damals waren etwa „Schulhausbauten im Sinne des Heimatschutzes“ oder „Zeitgemäße Bauweise und Heimatschutz“.¹

Wichtigste Person in diesem Zusammenhang ist wohl eines der Gründungsmitglieder des nunmehrigen Vereins für Baukultur, Architekt Ritter Adolf von Infeld. Er prägte nicht nur den Verein in den Anfängen maßgeblich, sondern auch die Ortweinschule wie kaum ein anderer. Der Schüler von Camillo Sitte und Otto Wagner war einerseits von 1919 bis 1934 Direktor, andererseits der Planer des Schulgebäudes am Ortweinplatz, wo bis 1987 die Heimat dieser Ausbildungsstätte war und das immer noch zu einem der interessantesten und prägendsten Gebäude aus der damaligen Zeit in unserer Stadt zählt.

Zurückblickend auf diese lange Tradition sollte der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Baukultur auch in unserer Zeit im Unterricht ein besonderer Stellenwert zukommen. Leider spiegelt sich dies kaum in den Lehrplänen unserer Schulen wider.

Einen unterschwellig, aber hoffentlich umso effektiveren Ansatz zur Baukulturvermittlung verfolgen wir seit Jahren am aktuellen Standort der Ortweinschule Graz. Am belebtesten Punkt der Schule, dem großen Treppenhaus, das die Hauptlebensader im täglichen Auf und Ab und Hin und Her ist, präsentieren sich im Großformat die mit der GerambRose aktuell ausgezeichneten Projekte.

So nimmt man täglich die im Sinne der Baukultur herausragenden Bauwerke wahr und startet automatisch eine Auseinandersetzung damit, ganz beiläufig werden weiterführende Gedanken und Diskussionen dazu initiiert, wie wir als DesignerIn, KünstlerIn oder PlanerIn unsere Umwelt lebenswerter gestalten können. Diese Gedanken setzen sich fest und begleiten die AbsolventInnen ein Leben lang.

GERNOT REISENHOFER

¹ Antje Senarclens de Grancy: „Konservative Reform. Die Anfänge des Vereins für Heimatschutz in Steiermark“ in diess. (Hg.): Identität, Politik, Architektur. Der „Verein für Heimatschutz in Steiermark“, Berlin 2013, 31–54.

ERHOLUNGSINSEL
Integration von Natur und Landschaft



Gesundheitseinrichtung Josefhof, Graz
Architektur:
Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft:
Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
Fertigstellung: 2019

An einen Südhang mit Senke schmiegen sich parallel zum Geländeverlauf drei langgestreckte Baukörper. Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung bestimmten durchgehend die Planung. Der Josefhof ist in jeder Hinsicht eine schlüssige, innovative und nachhaltige Architektur auf höchstem gestalterischen Niveau.

Kategorie:
gemeinschaftliche Räume
Foto: Paul Ott

NACHHALTIGES HEADQUARTER
Produktion - Verkauf - Büro



Legero United Campus, Feldkirchen
Architektur:
Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft:
Legero United Campus GmbH
Fertigstellung: 2019

Die Anlage besteht aus einem kreisförmigen Outlet (Verkauf) und einem ringförmigen Büro- und Produktionsgebäude. Der Büroring in Holzbauweise sitzt dabei auf der betonierten Struktur der Produktionsbereiche. Den Innenhof gliedern drei kleinere „Bubbles“, der als besonders schön gestalteter Aufenthaltsbereich umgesetzt wurde.

Kategorie:
gemeinschaftliche Räume
Foto: Bruno Klomfar

FÖRDERN MIT ARCHITEKTUR
Geschützte Bereiche - wohnliche Atmosphäre



Kindergarten / Kinderkrippe Mühlgasse, Lannach
Architektur:
BERKTOLD WEBER Architekten
Bauherrschaft:
Marktgemeinde Lannach
Fertigstellung: 2019

Ein Spielhof vervollständigt das L-förmige Gebäude zu einem Rechteck. Sowohl die Umsetzung des Raumprogramms als auch die Detaillierung und handwerkliche Ausführung sind von hervorragender Qualität. Das Gebäude beeindruckt durch die Freiheit, die den Kindern hier durch die Architektur zugestanden wird.

Kategorie:
gemeinschaftliche Räume
Foto: Paul Ott

HERZSTÜCK MIT PRÄSENZ
Nicht nur ein sportliches Zentrum



Sportpark Graz Hüttenbrennergasse
Architektur:
projektCC zt gmbh
Bauherrschaft:
Sportunion Steiermark
Fertigstellung: 2018

Im Süden von Graz wurde die modernste Ballsporthalle Österreichs errichtet. Sie ist Herzstück des Sportparks Hüttenbrennergasse, der als zweigeschossiger Solitär nicht nur sportliches Zentrum ist, sondern auch ein neuer sozialer Anziehungspunkt für BewohnerInnen des bislang stadtplanerisch eher stiefmütterlich behandelten Viertels.

Kategorie:
gemeinschaftliche Räume
Foto: Paul Ott

ZEITGEMÄBE STADEL
Typologische Transformation mit Variation



Leben in Afenz, Wohnhäuser Nord / Süd / Ost
Architektur:
HOFBAUER LIEBMANN ARCHITEKTEN ZT GmbH
Bauherrschaft:
PIERER Immobilien GmbH & Co KG
Fertigstellung: 2014 - 2020

Angelehnt an ortstypische Wirtschaftsgebäude (Stadel) – große Bauwerke mit Steildächern, unterschiedlich großen Öffnungen – errichteten die Architekten schwarz verschälte Wohnhäuser. Durch die Transformation der traditionellen Typologie entstehen zeitgemäße Gebäude jedoch mit vertrauter, landwirtschaftlich geprägter baukultureller Formensprache.

Kategorie:
private Räume
Foto: Pia Odorizzi

TRANSFORMATION
Neue Nutzung mit räumlicher Vielfalt



Kai 36, Graz
Architektur:
LAM ARCHITEKTUR ZT GMBH
Bauherrschaft:
Dr. Helmut Marko
Fertigstellung: 2020

Jahrzehntelang stand das denkmalgeschützte Haus aus dem 16. Jahrhundert mit seinem auffallenden Schlepfdach mit Schopfwalmgiebel am Fuß des Schlossbergs leer. Heute beherbergt es ein Hotel mit Café – eine Transformation, die dieses spezielle Baujuwel wieder zum Leben erweckt hat.

Kategorie:
private Räume
Foto: Helmut Marko Hotels, Dietmar Reinbacher

PRINZESSIN
Vielfältige interne und externe Qualitäten



Prinzessin Veranda, Graz
Architektur:
PENTAPLAN ZT-GmbH
Bauherrschaft:
PROLEND Projektentwicklung GmbH
Fertigstellung: 2017

Das Haus ist geprägt von seiner Materialisierung in weißem Ortbeton, die Kolonnaden, die sich um das gesamte Gebäude ziehen, sowie deren Fortsetzung nach oben in Form tiefer Terrassen vor den Wohnungen, wodurch es eine zweite, stark geometrische, zwischen innen und außen vermittelnde Schicht besitzt.

Kategorie:
private Räume
Foto: Paul Ott

ZENTRALE HALLE
Wie umgehen mit Hufnagls kulturellem Erbe?



Mittelschule III Weiz
Architektur:
Architekt Viktor Hufnagl
Bauherrschaft:
Stadtgemeinde Weiz
Fertigstellung: 1968

Die erste „echte“ Hallenschule Österreichs - mit einer 40 mal 40 Meter große Halle als Zentrum der Schule. Die in die Jahre gekommene Tragstruktur besteht aus einem modularen Stahlbetongestüt mit ausragenden Kassettendecken. Eine baldige Sanierung ist unausweichlich - ein sensibler Umgang im Sinne des baukulturellen Erbes gefragt.

Kategorie:
GerambRose - Klassiker
Foto: Martin Schlemmer



Seit rund zwei Jahrzehnten widmen sich ExpertInnen auf europäischer Ebene den Fragestellungen rund um qualitätsvolle Architektur und Baukultur. Die Bedeutung von Baukultur für das Zusammenleben ist dabei ebenso Thema wie die Bewahrung des baukulturellen Erbes oder die Qualität neuer Bauprojekte. Österreich hat im Rahmen seiner EU-Präsidentschaften mit zwei Konferenzen 2006 und 2018 bereits wichtige Impulse gesetzt. Von 6. bis 8. Oktober 2021 veranstaltete man nun gemeinsam mit dem damaligen EU-Ratsvorsitzland Slowenien die Konferenz „Building Europe“, die sich insbesondere mit den Perspektiven für

die Zeit nach der Pandemie und den konkreten Anforderungen an Architektur und Baukultur im Kontext der Klimakrise auseinandersetzt.

Eröffnet wurde die Konferenz im Grazer Orpheum von Kunst- und Kulturstatssekretärin Andrea Mayer. Der Fokus lag auf den Empfehlungen für die europäische Architektur- und Baukulturpolitik, die in enger Verbindung mit den aktuellen Bestrebungen des von Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, initiierten „Neuen Europäischen Bauhaus“ stehen, das Kräfte aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Technologie verbindet,

um mit neuen Ideen und Innovationen der Herausforderung einer klimagerechten Entwicklung der Gesellschaft zu begegnen, sowie mit dem Green Deal der Europäischen Union für eine nachhaltige Zukunft.

Am 7. Oktober folgten Exkursionen in Graz zu den Themen „Wohnen“, „Gesundheit“ und „Bildung“, die vom Fachteam Baukultur der Abteilung 16 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung organisiert wurden. Dabei wurden auch zahlreiche mit der GerambRose ausgezeichnete Bauwerke besucht.

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS GOLDENER ENGEL, GERAMBROSE 2014

Architektur: Pentaplan ZT GmbH, Graz
 Bauherrschaft: Megaron Bauträger GmbH & Mitgesellschafter

MED CAMPUS GRAZ, HAUPTKÖRPER MODUL 1, GERAMBROSE 2018

Architektur: Riegler Riewe ZT Ges.m.b.H, Graz
 Bauherrschaft: BIG in Kooperation mit Med Uni Graz

PFLEGEWOHNHEIM PETER ROSEGGER, GERAMBROSE 2014

Architektur: Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH, Graz
 Bauherrschaft: ENW Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H, Geriatriische Zentren der Stadt Graz

GEBÄUDEADAPTIERUNG BIOMEDIZINISCHE TECHNIK, TU GRAZ, GERAMBROSE 2016

Architektur: Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH, Graz
 Bauherrschaft: BIG

VOLKSSCHULE BILDUNGSCAMPUS ALGERSDORF, GERAMBROSE 2018

Architektur: ARGE Mesnaritsch | Spannberger Architekten
 Bauherrschaft: Stadt Graz



Volksschule Bildungscampus Algersdorf



BILDUNG Gebäudeadaptierung Biomedizinische Technik **BILDUNG**



Pflegewohnheim Peter Rosegger

GESUNDHEIT



Wohn- und Geschäftshaus Goldener Engel

WOHNEN



Med Campus Graz

GESUNDHEIT

Fotos © Landluft, Fachteam Baukultur, Verein Baukultur

Beim zweiten Teil der Konferenz am 7. Oktober 2021 in Maribor lag der Schwerpunkt auf den Herausforderungen und Perspektiven rund um den Umgang mit dem umfangreichen Bestand an Einfamilienhäusern in Slowenien. Die „Golden Pencil Award“-Verleihung und die Eröffnung der jährlichen Ausstellung der slowenischen Architektenkammer bildeten am 8. Oktober den feierlichen Abschluss.

KLEINE ZEITUNG
 (/www.kleinezeitung.at)

Startseite > Steiermark > Weiz Kleine Zeitung +

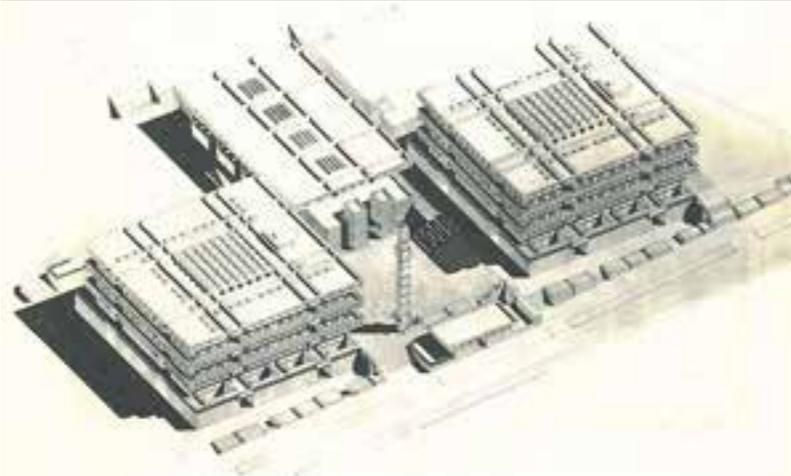
Ausstellungseröffnung | Mittelschule III in Weiz - Betonklotz oder "Österreichs Superschule"

Im Vorjahr wurde die Mittelschule III in Weiz mit der Geramb-Rose ausgezeichnet. Die Geschichte des architektonischen Vorzeigebaus ist wechselhaft - von Eltern, die ihre Kinder nicht hinschicken wollten, bis hin zu einer eingestürzten Turnhalle.

Von Robert Breidler | 07:00 Uhr, 05. April 2021

Seit ihrem Entstehen gehen die Meinungen über die Weizer Mittelschule III (früher Hauptschule) in der Offenburger Gasse weit auseinander. Die einen bezeichnen sie als **unansehnlichen Betonklotz**, andere sehen sie als **Vorzeigeprojekt für modernen Schulbau**. Im Vorjahr bekam die Schule die **Geramb-Rose** (<https://www.baukultur-steiermark.at/>) verliehen, da diese organisatorisch als auch technisch als Vorreiter für zahlreiche andere Schulen gilt.

Was das Besondere daran ist, kann niemand besser erklären als der **Weizer Architekt Elmar Hauser**. Der heute 82-Jährige fungierte damals in den 1960er-Jahren als **Bauleiter** für die neue vom **Wiener Architekten Viktor Hufnagl** geplante Hauptschule. "Vieles an dem Gebäude war bautechnisch Neuland", erinnert sich der gebürtige Vorarlberger Hauser. Die Schule wurde als **Hallenschule in Sichtbetonbauweise** ausgeführt mit einem Schulcampus samt Turnsaal, Schulwartwohnung sowie großem Schulhof. Das später erbaute Gymnasium war von Anfang an Teil des Konzepts.



Geplanter Schulcampus in der Offenburger Gasse Foto © Stadtmuseum Weiz

"In der Mitte der quadratisch angelegten Schule befinden sich eine Halle und eine Galerie. Außen entlang sind die Klassen", erläutert Hauser. Bei **Eröffnung der Schule im Jahr 1968** waren dort eine Knabenhauptschule, eine Mädchenhauptschule sowie das Polytechnikum untergebracht. Die große Halle wurde für öffentliche Veranstaltungen genutzt.

Rauchfang für Schwerölheizung

Und was hat es mit dem hohen Turm auf sich? "Das ist eigentlich ein Rauchfang. Die Schule wurde damals mit Schweröl beheizt, hängt aber mittlerweile am Fernwärmenetz. Aufgrund der Abgase mussten wir einen hohen Rauchfang bauen. Architekt Hufnagl hat aber einen Rundgang anbringen lassen, damit der **Turm nicht wie ein Rauchfang aussieht**", erklärt Hauser.

Bauarbeiten: Vorzeigeprojekt der Sichtbeton-Ära (Steiermark/weiz/5960524/index.do?_vl_backlink=/steiermark/weiz/5960197/index.do&direct=5960197) +

1 / 8

(/steiermark/weiz/5960524/index.do?_vl_backlink=/steiermark/weiz/5960197/index.do&direct=5960197)

Von Anfang an Probleme bereitete das Flachdach, das wie das restliche Gebäude aus Beton hergestellt wurde. Es wird **von nur zwölf Säulen getragen**, ragt aber an jeder Seite rund acht Meter über die Säulen hinaus. "Die Decke senkte sich durch das Gewicht in der Anfangsphase so weit, dass es die Seitenwände teilweise abgedrückt hat. Wir mussten diese dann abschneiden und Glaselemente einfügen", erinnert sich Hauser. Die Folge war offener Protest der Eltern. "**Einige wollten ihre Kinder nicht mehr in die Schule schicken**", so Hauser, was sich aber bald wieder legen sollte.



Der Deckenbereich eines Turnsaals brach beim Bau ein Foto © Privat

Turnsaal eingebrochen und weggesprengt

Beim Bau der Turnsäle gab es auch Probleme, man hatte aber Glück im Unglück, als die **Decke kurz nach dem Betonieren in sich zusammenfiel**. "Man hatte damals aus Kostengründen kein Stahlgerüst verwendet, sondern hat alles mit Holz geschalt", erklärt Hauser. "Das Dach ist wie in Zeitlupe in sich zusammengefallen. Ich bin sofort hingelaufen und wir haben alle Beschäftigten namentlich aufgerufen. Bis auf einen waren alle da. Doch dann rief jemand: **"Dort oben hängt er"**", so Hauser weiter. Der Bauarbeiter hatte sich an dem am Baukran hängenden Behälter fürs Betonieren festgehalten und baumelte nach dem Einsturz über der Baustelle. **Verletzte gab es zum Glück keine**. "Da wir aber tagelang auf eine Sachverständigenkommission warten mussten, wurde der Beton hart." Da blieb danach nichts anderes übrig, als die Reste der eingestürzten Halle wegzusprengen. "Das wurde so genau gemacht, dass nicht einmal die Fenster der Schule Schaden nahmen", zeigt sich Hauser nach wie vor beeindruckt.

Der Schulcampus war nach Fertigstellung auf jeden Fall in aller Munde. "**Zeitungen im In- und Ausland haben über diesen Vorzeigebau berichtet**", erzählt Hauser. Die Kleine Zeitung nannte etwa am 6. März 1969 den neuen Bau "**Österreichs Superschule**".

Elmar Hauser war Bauleiter der damals neuen Hauptschule in der Offenburger Gasse in Weiz. Foto © Robert Breidler

Und Elmar Hauser gefiel es so sehr in der Steiermark, dass er sich in Weiz angesiedelt und hier ein **Architekturbüro** aufgemacht hat. "Ich habe danach für Magna die Fabriken gebaut sowie zahlreiche weitere Gebäude in der Region", erinnert sich der 82-Jährige, der **nach wie vor als Bausachverständiger** arbeitet.

AUSSTELLUNG - GERAMB-ROSE 2020

Von 7. April bis 25. April ist auf dem Schulplatz der Schulen in der Offenburger Gasse in Weiz die Ausstellung zu den Geramb-Rose-Preisträgern 2020 zu sehen. Danach tourt die Ausstellung durch die gesamte Steiermark.

Bezirk Weiz

Mittwoch, 7. April 2021

KOMMENTAR



Jonas Pregartner
jonas.pregartner@kleinezeitung.at

Hausverstand mit am Tisch?

Keine nennenswerten Vorkommnisse – so kann man die Osterfeiertage aus Sicht der Einsatzkräfte bezeichnen. So musste die Polizei im Bezirk keine Coronasünder strafen, auch den Feuerwehren blieb das Löschen von außer Kontrolle geratenen Osterfeuern erspart.

Alles ruhig? Zumindest im sichtbaren Bereich. Denn Zusammenkünfte im privaten Raum hat es im freundschaftlichen oder verwandtschaftlichen Rahmen sicher gegeben. Grundsätzlich verteufeln darf man diese nicht. Et was soziale Nähe zur Abwechslung, das ist für die psychische Gesundheit wichtig.

Zu hoffen ist aber, dass auch der Hausverstand Gast am Ostertisch war. In Pandemiezeiten heißt das: getestet und/oder mit Abstand, und/oder mit Maske, und/oder im Freien. Falls nicht, dann bekommen wir alle in den nächsten Tagen die Rechnung präsentiert.

Den Artikel zum Kommentar finden Sie auf Seite 31

Zwischen Betonklotz und Österreichs Superschule

Im Vorjahr wurde die Mittelschule III in Weiz mit der Geramb-Rose ausgezeichnet. Die Geschichte des Vorzeigebaus ist wechselhaft.

Von Robert Breittler

Seit ihrem Entstehen gehen die Meinungen über die Weizer Mittelschule III (früher Hauptschule) in der Offenburger Gasse weit auseinander. Die einen bezeichnen sie als unansehnlichen Betonklotz, andere sehen sie als Vorzeigeprojekt für modernen Schulbau. Im Vorjahr bekam die Schule die Geramb-Rose verliehen, da das Gebäude organisatorisch wie technisch als Vorreiter für zahlreiche andere Schulen gilt.

Was das Besondere daran ist, kann niemand besser erklären als der Weizer Architekt Elmar Hauser. Der heute 82-Jährige fungierte damals in den 1960er-Jahren als Bauleiter für die neue, vom Wiener Architekten Viktor Hufnagl geplante Hauptschule. „Vieles an dem Gebäude war bautechnisch Neuland“, erinnert sich der gebürtige Vorarlberger Hauser. Die Schule wurde als Hallenschule in Sichtbetonbauweise ausgeführt, mit einem Schulcampus samt Turnsaal, Schulwartwohnung sowie großem Schulhof. Das später erbaute Gymnasium war von Anfang an Teil des Konzepts.



Der hohe Turm war ursprünglich ein Rauchfang

chenhauptschule sowie das Polytechnikum untergebracht. Die große Halle wurde für öffentliche Veranstaltungen genutzt.

Und was hat es mit dem hohen Turm auf sich? „Das ist eigentlich ein Rauchfang. Die Schule wurde damals mit Schweröl beheizt, hängt aber mittlerweile am Fernwärmenetz. Aufgrund der Abgase mussten wir seinerzeit den hohen Rauchfang bauen. Architekt Hufnagl hat aber einen Rundgang anbringen lassen, damit der Turm nicht wie ein Rauchfang aussieht“, erklärt Hauser.

Von Anfang an Probleme bereitete das Flachdach, das wie das restliche Gebäude aus Beton hergestellt wurde. Es wird von nur zwölf Säulen getragen, ragt aber an jeder Seite rund acht Meter über die Säulen hinaus. „Die Decke senkte sich durch das Gewicht in der Anfangsphase so weit, dass es die Seitenwände teilweise abgedrückt hat. Wir mussten diese dann abschneiden und Glaselemente einfügen“, erinnert sich Hauser. Die Folge war offener Protest der Eltern. „Einige wollten ihre

„In der Mitte der quadratisch angelegten Schule befinden sich eine Halle und eine Galerie. Außen entlang sind die Klassen“, erläutert Hauser. Bei der Eröffnung der Schule im Jahr 1968 waren dort eine Knabenhauptschule, eine Mäd-

REGIONALREDAKTION WEIZ

Birkfelder Straße 25, 8160 Weiz
Tel. (03172) 65 20
weizred@kleinezeitung.at;

Redaktion: Sonja Berger (DW 18),
Robert Breittler (DW 14),
Raimund Heigl (DW 16),
Ulla Patz (DW 11),
Jonas Pregartner (DW 19);

Sekretariat: Doris Haider, Birgit Dudas-Großschädl; Mo bis Do: 8 bis 16 Uhr, Freitag: 8 bis 13 Uhr,
weiz@kleinezeitung.at;

Werbeberater: Christoph Burböck (DW 12);

Abo-Service und Digital-Support: (0316) 875 3200.



Ein Herz für die Region
5.000 heimische Händler auf
kleinezeitung.at/regionalkaufen

in Kooperation mit
Raiffeisen Meine Bank KLEINE ZEITUNG

Kleine Zeitung
Mittwoch, 7. April 2021

Bezirk Weiz | 29



Ausstellung

Von 7. April bis 25. April ist auf dem Schulvorplatz der Schulen in der Offenburger Gasse in Weiz die Ausstellung zu den Preisträgern 2020 der Geramb-Rose zu sehen.

Danach tourt die Ausstellung durch die gesamte Steiermark.



Elmar Hauser war Bauleiter der damals neuen Hauptschule in der Offenburger Gasse in Weiz
BREITLER (2)

melte nach dem Einsturz über der Baustelle. Verletzte gab es zum Glück keine. „Da wir aber tagelang auf eine Sachverständigenkommission warten mussten, wurde in der Zwischenzeit er Beton hart.“ Da blieb danach nichts anderes übrig, als die Reste der eingestürzten Halle wegzusprennen. „Das wurde so genau gemacht, dass nicht einmal die Fenster der Schule Schaden nahmen“, zeigt sich Hauser nach wie vor beeindruckt.

Der Schulcampus war nach Fertigstellung auf jeden Fall in aller Munde. „Zeitungen im In- und Ausland haben über diesen Vorzeigebau berichtet“, erzählt Hauser. Die Kleine Zeitung nannte etwa am 6. März 1969 den neuen Bau „Österreichs Superschule“.

Und Elmar Hauser gefiel es so sehr in der Steiermark, dass er sich kurzerhand in Weiz angesiedelt und hier ein Architekturbüro aufgemacht hat. „Ich habe danach für Magna die Fabriken gebaut sowie zahlreiche weitere Gebäude in der Region“, erinnert sich der 82-Jährige, der nach wie vor als Bau-sachverständiger aktiv ist.

Kinder nicht mehr in die Schule schicken“, so Hauser – was sich aber bald wieder legen sollte.

Beim Bau der Turnsäle gab es auch Probleme, man hatte aber Glück im Unglück, als die Decke kurz nach dem Betonieren

in sich zusammenfiel. „Man hatte damals aus Kostengründen kein Stahlgerüst verwendet, sondern hat alles mit Holz geschalt“, erklärt Hauser. „Das Dach ist wie in Zeitlupe in sich zusammengefallen. Ich bin sofort hingelaufen und wir haben

alle Beschäftigten namentlich aufgerufen. Bis auf einen waren alle da. Doch dann rief jemand: „Dort oben hängt er“, erinnert sich Hauser. Der Bauarbeiter hatte sich an dem am Baukran hängenden Behälter fürs Betonieren festgehalten und bau-



Im Jahr 1965 erfolgte die Grundsteinlegung (1.) Die Decke eines Turnsaals brach beim Bau ein
STADTMUSEUM/HAUSER



Wanderausstellung ist jetzt in Weiz gestartet

Noch bis Herbst lädt ein Kulturspaziergang im Freien zu den prämierten Projekten vom Verein Baukultur.

Diese Woche war Start einer stimmungsvollen Wanderausstellung in Weiz. Sie lädt alle Interessierten dazu ein, sich die mit der GerambRose 2020 prämierten Projekte anzusehen.

Die von Architekt Viktor Hufnagl geplante und 1968 fertig gestellte Schule in Weiz ist ein Prototyp des österreichischen Schulbaus. Sowohl organisatorisch als auch technologisch war diese Schule seinerzeit Vorreiter für zahlreiche andere Schulen. Sie wurde jetzt in der Kategorie „Klassiker“ ausgezeichnet. Der hohe Bauabschluss inmitten des Innenhofes sorgte



Die Ausstellung wurde in Weiz eröffnet. Bgm. Erwin Eggenreich (r.) und Vizebgm. Oswald Donnerer (l.) begrüßten die Organisatoren.

immer wieder für Fragen und staunende Blicke. Da die Schule damals noch mit Schweiß beheizt wurde, war der Turm aufgrund der entstehenden Abgase beim Heizen nötig. Jetzt hängt die Schule am Fernwärmenetz. Noch bis 25. April können die prämierten Projekte am frei zugänglichen Schulvorplatz der Mittelschule III Weiz besichtigt werden.

AUSSTELLUNGSORTE

- 7.-25. April 2021 in Weiz
- 27. April-16. Mai 2021 in Adfenz
- 18. Mai-6. Juni in Feldkirchen
- 8.-27. Juni 2021 in Lannach
- 29. Juni-18. Juli in der SO Strmk. (Ort steht noch nicht fest)
- 20. Juli-12. September in Graz
- 5.-24. Oktober 2021 in Liezen

die Woche – Weiz, 14. April 2021

„GerambRose 2020“: Wanderausstellung in Weiz

Bis Sonntag, 25. April ist in Weiz auf dem Schulvorplatz in der Ofenburger-Gasse die Wanderausstellung „GerambRose 2020“ zu sehen. Der Verein Baukultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte für die gemeinsame Leistung von PlanerInnen, Bauherrschaft und Ausführenden. Die GerambRose 2020 widmete sich den drei Themenschwerpunkten „Öffentliche Räume“, „Gemeinschaftliche Räume“ und „Private Räume“ so-

wie der Sonderkategorie „GerambRose-Klassiker“. Einer der Preisträger in der Kategorie der Klassiker ist die sogenannte „Hufnagl-Schule“ in Weiz. Die von Architekt Viktor Hufnagl geplante und 1968 fertig gestellte Schule ist ein Prototyp des österreichischen Schulbaus und nimmt sowohl organisatorisch als auch technologisch eine Vorreiterrolle ein. Sie ist beispielhaft für die architektonische Manifestierung einer gesellschaftlichen Entwicklung.



VertreterInnen der Baukultur Steiermark und der Stadt Weiz.

WEIZ. GerambRose 2020. BauKultur Steiermark vergibt alle 2 Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte für das gemeinsame Wirken von PlanerInnen, Bauherrschaft und Ausführenden. Ausstellung 2020: „Öffentliche Räume“; „Gemeinschaftliche Räume“; „Private Räume“. Schulvorplatz Offenburger Gasse 17.

Kleine Zeitung – Weiz, 22. April 2021

Süd-Ost Journal, 21. April 2021

Mürzthal

Donnerstag, 29. April 2021



Die Köpfe hinter dem Bauprojekt und der Gerambrose

MITTERBÖCK

AFLENZ

Wohnbauprojekt ausgezeichnet

Das von Stefan Pierer initiierte Wohnbauprojekt „Leben in Aflenz“ wurde mit der GerambRose ausgezeichnet.

Als Unternehmer Stefan Pierer vor einigen Jahren seine ersten Grundstücke im Ortszentrum von Aflenz erwarb, spielte für ihn noch der touristische Nutzen die Hauptrolle.

Plötzlich geriet aber das Thema Abwanderung vermehrt in den medialen Fokus, von dem vor allem auch die Obersteiermark nicht verschont blieb. Also änderte Pierer seine Pläne und investierte ab 2014 kontinuierlich in den Aflenzener Wohnbau, „im Mai reichen wir auch den Hubertushof ein“, sagte sein Verwalter Günther Essenko am Mittwochvormittag im Zuge eines Pressegesprächs. Dabei wurde das Wohnbauprojekt „Leben in Aflenz“ als eines von acht Teilnehmern der diesjährigen GerambRose-Ausstellung vorgestellt, die

gerade durch die Steiermark tour. Seit 2014 wurden alleine auf diesem Areal drei Häuser mit insgesamt 27 Wohnungen errichtet, weitere werden folgen. „Seit vier, fünf Jahren widmen wir uns schwerpunktmäßig den Ortskernen, da passt dieses Wohnbauprojekt sehr gut dazu“, sagte Baukultur-Obmann Andreas Tropper. Das freut nicht nur Bürgermeister Hubert Lenger und seinen Vize Thomas Gaber, sondern auch Bernd Pitner als Chef der Baubezirksleitung.

Die Ausstellung ist bis 16. Mai am Aflenzener Apothekenplatz zu sehen. „Wir wollen, dass sich die Menschen auf diese Weise mit den Projekten befassen und auch die Leute hinter den Projekten kennenlernen“, sagte Baukultur-Geschäftsführerin Barbara Meisnerhofer. **Marco Mitterböck**

Kleine Zeitung – Mürzthal, 29. April 2021

meinbezirk.at



Die Geramb-Rose geht auf Wanderschaft und landet in Aflenz

29. April 2021, 13:24 Uhr



Eröffnung der Wanderausstellung zur Geramb-Rose in Aflenz. Durch die Ausstellung führte Baukultur-Geschäftsführerin Barbara Meisterhofer (rechts im Bild). Foto: Hackl hochgeladen von Markus Hackl

In Aflenz macht derzeit die Wanderausstellung zur Geramb-Rose am Apotheken Platzl im Ortszentrum Station.

Im November des Vorjahres wurde der Preis der Baukultur Steiermark in Aflenz überreicht. Jetzt folgt die dazugehörige Wanderausstellung. Die Ausstellung wird gemeinsam mit der Baubezirksleitung Obersteiermark-Ost organisiert und zeigt bis 16. Mai alle prämierten Projekte der Geramb-Rose 2020 vom „Apotheken-Platzl“ bis zu den mit der Geramb-Rose in der Kategorie „Private Räume“ ausgezeichneten Wohnhaus „Leben in Aflenz“ Nord Nr. 511, einem der vier von Hofbauer Liebmann Architekten geplanten prämierten Wohnhäuser, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befinden.

„Nicht schnelle Rendite, sondern eine behutsame, langfristige Entwicklung von zentrumsnahem Wohnraum in Verbindung mit dem Qualitätsanspruch des Bauherrn ist Basis für die Weiterentwicklung des Ortes, in dem die Architektur Zuzug bewirkt“, sparte Barbara Meisterhofer, Geschäftsführerin vom Verein Baukultur Steiermark nicht mit Lob.



Eine kleine Wanderung durch den „neuen“ Ortsteil von Aflenz. Foto: Hackl hochgeladen von Markus Hackl

Essenko, Sprecher der Pierer Immobilien GmbH: „Die Ursprungsidee entspringt eigentlich dem Tourismus, schnell aber wurde die akute Abwanderung zum Thema und Stefan Pierer hat den Fokus schnell auf das Zuzugs-Thema gelegt. Und so wurde seit 2014 jedes Jahr ein neues Wohnhaus errichtet. Und an zwei weiteren Häusern sind wir gerade dran, diesmal sanieren wir jedoch bestehende Häuser.“

„Für die international besetzte Jury war schnell klar, dass diese hier gezeigte Verdichtung des Ortskernes mit moderner Architektur einen Preis bekommen muss“, erklärte Landesbaudirektor Andreas Tropper, der auch als Obmann der steirischen Baukultur fungiert.

meinbezirk.at, 29. April 2021



Fast unscheinbar wirkt die Auszeichnung der „Geramb-Rose“, die auf einem der Wohnhäuser angebracht ist. Foto: Hackl hochgeladen von Markus Hackl

Auch Bürgermeister Hubert Lenger war bei der Eröffnung der Wanderausstellung an Ort und Stelle vertreten: „Als Gemeinde haben wir erst kürzlich evaluiert, was wir als Gemeinde brauchen. Arbeitsplatz und Wohnraum haben sich als zentrale Themen herauskristallisiert. Und dieses Pierer-Projekt mit der Umsetzung von modernen Wohnen im historischen Ort passt genau in unser Konzept.“

Zum Verein Baukultur Steiermark

Der Verein Baukultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die Geramb-Rose an beispielhafte Projekte für die gemeinsame Leistung von Planern, Bauherrschaft und Ausführenden. Die Geramb-Rose 2020 widmete sich den drei Themenschwerpunkten „Öffentliche Räume“, „Gemeinschaftliche Räume“ und „Private Räume“ sowie der Sonderkategorie „Geramb-Rose-Klassiker“. Neben der Würdigung besonderer Bauleistungen sind die Förderung qualitativ hochwertiger Baukultur sowie die Vernetzung von an Baukultur interessierten Personen und Institutionen zentrale Ziele des Vereins.

Für den Preis 2020 hat es immerhin 100 Einreichungen gegeben, acht davon wurden mit Auszeichnungen bedacht. „Wir vergeben für die Geramb-Rose maximal zehn Auszeichnungen. Heuer haben wir zum Beispiel den Preis für öffentlichen Raum nicht vergeben, weil die Jury kein ausgezeichnetes Projekt gefunden hat“, sagte Andreas Tropper.

Mehr zur Geramb-Rose finden Sie hier



Eine Rose für die „Schwarzen Häuser von Aflenz“

Markus Hackl

Infos zur Baukultur Steiermark finden Sie hier.



Architektur bewirkt Zuzug – Wohnbauprojekt ausgezeichnet

Die GerambRose wird vom Verein Baukultur Steiermark alle zwei Jahre als Würdigung für Leistungen verliehen, die im Sinne der Erhaltung oder Schaffung qualitativ hochwertiger Baukultur erbracht wurden. Nicht die Bauherrschaft, der Planer, die Ausführenden, sondern deren gemeinsame Leistung, nämlich das Bauwerk, steht im Mittelpunkt.

Die Pierer Immobilien GmbH & Co KG als Bauherr und Hofbauer – Liebmann Architekten ZT Architekten GmbH aus Wels waren mit den vier schwarz verschalteten Wohnhäusern „Leben in Aflenz“ in der Kategorie „Private Räume“ unter den Preisträgern. Die Gründe wurden 2007 von KTM-Chef Stefan Pierer erworben, die Häuser von der Pierer Immobilien GmbH gebaut und ohne Fördermittel vom Land eigenfinanziert. Eingezogen sind die 55 Bewohner der 27 Wohneinheiten ab dem Jahr 2014. In der Zwischenzeit



Zeitgemäße Architektur in vertrauter landwirtschaftlicher geprägter baukultureller Formensprache.

gibt es auch zwei renovierte alte Bürgerhäuser. Bewohner, die aufgrund der schönen Bauweise und der tollen Infrastruktur nicht „abgewandert“, sondern sogar zugezogen sind, wie Bürgermeister Hubert Lenger stolz erwähnt. Und man ist mit dem

Bauen noch lange nicht fertig: „Zurzeit entsteht mit dem Wohnhaus, Haus Aflenz 26, ein Neubau und im Mai erfolgt der Startschuss für die Renovierung des Hubertushofs, wo ebenfalls Gewerbeflächen und Wohnungen samt Tiefgarage geplant sind“,

erklärt Günther Essenko von Pierer Immobilien. Auch sonst ist man umtriebig in Aflenz. So legt man neben dem Wohnbau Wert auf Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur.

Weiters wird im Bereich der vier ausgezeichneten Häuser mit dem Verein Meilenstein und der Volksschule Aflenz das Naturprojekt „Apfelgarten“ umgesetzt. Es werden ca. 20 neue Apfelbäume (alles alte Sorten) gepflanzt und von Volksschülern betreut.

Die GerambRose ist nach Dr. Viktor Geramb benannt, Gründungsmitglied und Präsident des Vereins Heimatschutz in der Steiermark.

Noch bis 16. Mai ist die Wanderausstellung zu besichtigen. Sie reicht vom frei zugänglichen „Apotheken-Platzl“ bis zu dem Wohnhaus „Leben in Aflenz“ Nord Nr. 511, einem der vier ausgezeichneten Wohnhäuser, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befinden.

tip Berzirksrevue Nr. 330, Mai 2021

Freie Redaktion Edith Ertl zu Favoriten icon

Architektur-Oskar für Legero

24. Mai 2021, 00:00 Uhr



Christa Modl, Dennis Lin, Erich Gosch, Thomas Hofer, Barbara Meisterhofer und Katja Fabian-Glawischnig bei der Eröffnung der Wanderausstellung. Foto: Edith Ertl hochgeladen von Edith Ertl

Anfang 2020 bezog Legero sein neues Headquarter in Feldkirchen, jetzt erhielt der Schuhhersteller für seinen Campus einen bedeutsamen Architekturpreis. Die GerambRose wird vom Verein Baukultur Steiermark nur alle zwei Jahre vergeben. Gewürdigt werden damit herausragende Leistungen von Planern, Bauherren und Ausführenden. Eine Ausstellung mit großformatigen Bildern der acht Preisträgerwerke unter 92 Einreichungen ist noch bis 6. Juni am Adolf Pellischek-Platz in Feldkirchen zu sehen, bevor die Wanderausstellung nach Lannach weiterzieht.

„Die Architektur ist Ausdruck unserer Unternehmenskultur“, freut sich Legero-Projektleiter Dennis Lin über die Auszeichnung. Das Bauwerk (Architekten Dietrich/Untertrifaller) soll das kreative Denken der rund 200 Mitarbeiter des Familienunternehmens verdeutlichen und ihre Talente ohne hierarchische Barrieren fördern. Für die Standortwahl und das architektonische Aushängeschild dankte Bgm. Erich Gosch und eröffnete mit Vzbgm. Christa Modl, Barbara Meisterhofer und Katja Fabian-Glawischnig von Baukultur Steiermark sowie Thomas Hofer/Baubezirksleitung die Ausstellung.



MEHR BILDER

meinbezirk.at, 24. Mai 2021

8 Logbuch

Prämierung
Wanderausstellung GerambRose 2020

Alle zwei Jahre prämiiert der Verein BauKultur Steiermark besondere Projekte für herausragende Leistungen von PlanerInnen, Bauherren und Ausführenden. Unter den Themenschwerpunkten „Öffentliche Räume“, „Gemeinschaftliche Räume“, „Private Räume“ und der Sonderkategorie „GerambRose-Klassiker“ wurden die Projekte für das Jahr 2020 gekürt. Von insgesamt 92 Einreichungen haben sieben Bauwerke das Rennen für sich entschieden. In Form einer Wanderausstellung werden diese verteilt im öffentlichen Raum der steirischen Region präsentiert. Im Zeitraum von Frühling bis Herbst 2021 macht die Schau an insgesamt acht Plätzen Halt. Mit dem preisgekrönten Projekt „Mittelschule III in Weiz“ des Architekten Viktor Hufnagl in der Kategorie GerambRose-Klassiker stand der Ort des Auftaktes fest: Als Vorreiter des österreichischen Schulbaus hinsichtlich organisatorischer sowie technologischer Gestaltung wurde die Ausstellung am Schulvorplatz Offenburger Gasse würdevoll eröffnet.
www.baukultur-steiermark.at



GerambRose 2020 Prämierung Preisträgerin Veronika von Groll vom PENITENZ ANZ 2020

Foto: Linde Olsouk

GERAMBROSE 2020

Andreas Kreminger

Die GerambRose blüht bis 27. Juni in Lannach – dann wandert sie weiter. Die Würdigung besonderer Bauleistungen steht im Mittelpunkt des Architekturpreises.

Der Verein BauKultur Steiermark – vormals „Heimatschutz in der Steiermark“ – wurde 1909 gegründet. Seine geistigen Wurzeln liegen, wie jene des Denkmal- und Naturschutzes, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als in Folge der Industriellen Revolution

kulturelle Qualität gefördert werden“, erklärt Geschäftsführerin und Architektin Barbara Meisterhofer, die 2017 die Agenden übernahm und in der Abteilung 15 (Energie, Wohnbau, Technik) im Referat Bautechnik und Gestaltung als Gutachterin für die Fachgebiete Bau- und Landschaftsgestaltung sowie Bautechnik verantwortlich ist.

same Leistung von Planerinnen und Planern, Bauherrschaft und Ausführenden vergeben. 2020 widmete sie sich den drei Themenschwerpunkten „Öffentliche Räume“, „Gemeinschaftliche Räume“ und „Private Räume“ sowie der Sonderkategorie „GerambRose – Klassiker“. Mit insgesamt 92 Einreichungen stellten wir im letzten Jahr einen neuen Rekord auf“.

Und auch heuer geht wieder eine Wanderausstellung mit den Preisträger-Projekten auf Reise durch die Steiermark. In Zusammenarbeit mit den sieben Baubezirksleitungen und der Stadt Graz wird die Ausstellung von Frühling bis Herbst 2021 in den steirischen Regionen und in der Landeshauptstadt gezeigt und im öffentlichen Raum präsentiert.

Im Rahmen der vierten Station sind die ausgezeichneten Projekte noch bis 27. Juni am Hauptplatz von Lannach ausgestellt. Denn Lannach ist die Standortgemeinde des in der Kategorie „Gemeinschaftliche Räume“ prämierten Kindergartens und der Kinderkrippe Mühlgasse. Bertold Weber Architekten schufen dort durch den gekonnten Umgang mit der Topografie und die übersichtliche innere Organisation ein Haus von bemerkenswerter Klarheit als „Spielraum“ für die Kinder.

www.baukultur-steiermark.at



Foto: Verein BauKultur Steiermark

Seit 2017 ist Barbara Meisterhofer Geschäftsführerin des Vereins Baukultur

wertvolle historische Baubestände vernichtet wurden.

„Neben der Würdigung besonderer Bauleistungen sind die Förderung qualitätsvoller Baukultur sowie die Vernetzung von an Baukulturinteressierten Personen und Institutionen zentrale Ziele des Vereins. Durch die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit soll ein breiteres Bewusstsein für bau-

Dem siebenköpfigen Vorstand gehören unter anderem Landesbaudirektor und A16-Chef Andreas Tropper oder Thomas Hofer, Leiter der BBL Steirischer Zentralraum, an.

Ein wesentlicher Bestandteil der Bewusstseinsförderung ist die Verleihung der GerambRose. Meisterhofer: „Die GerambRose wird alle zwei Jahre an beispielhafte Projekte für die gemein-

KLEINE ZEITUNG
//kleinezeitung.at

Startseite > Steiermark > Süd & Südwest

Kleine Zeitung

Lannach | Ausgezeichnete Baukultur in der Auslage

Am Platz vor dem Rathaus in Lannach werden noch bis 27. Juni die Preisträger der "Geramb Rose 2020" präsentiert. Darunter der neue örtliche Kindergarten.

Von **Robert Lenhard** | 17.00 Uhr, 18. Juni 2021

ARTIKEL MERKEN

Wer sich für im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnete Baukultur interessiert, sollte dieser Tage in **Lannach** vorbeischauen. Am **Hauptplatz vor dem Rathaus** macht noch bis **Sonntag, dem 27. Juni**, die **Wanderausstellung zur "Geramb Rose 2020"** Station. Das nach Viktor Geramb benannte Qualitätssiegel für gutes Bauen wird alle zwei Jahre vom Verein **BauKultur Steiermark** verliehen. Im Jahr 2020 widmete sich die Expertenjury den drei Themenschwerpunkten „Öffentliche Räume“, „Gemeinschaftliche Räume“ und „Private Räume“ sowie der Sonderkategorie „GerambRose – Klassiker“.



Die Wanderausstellung gastiert noch bis 27. Juni vor dem Lannacher Rathaus © K.K.

Die Preisträger-Projekte aus all diesen Kategorien werden in der Wanderausstellung bei freiem Eintritt auf **Info-Tafeln vor dem Rathaus** im Detail präsentiert. Dass es sich bei der vierten Station just um Lannach handelt, ist kein Zufall. Die weststeirische Marktgemeinde ist nämlich selbst mit einem prämierten Projekt in der Ausstellung vertreten. Konkret mit dem **Kindergarten und der Kinderkrippe Mühlgasse**, die in der Kategorie **"Gemeinschaftliche Räume"** überzeugen konnten.

Das 2019 von **Berkold Weber Architekten** geplante und der **Marktgemeinde Lannach** errichtete Objekt überzeugte die Jury durch den gekonnten Umgang mit der Topografie und die übersichtliche innere Organisation.



Unter den Siegerprojekten: Kindergarten und Kinderkrippe Mühlgasse in Lannach Foto © David Schreyer

Kleine Zeitung – Lannach, 18. Juni 2021

AKTUELLES

Wanderausstellung macht Station in Graz

Eine Ausstellung über Bauprojekte, die im Vorjahr mit der Geramb-Rose ausgezeichnet wurden, tourt derzeit durch die Steiermark. In Graz wird sie an drei Orten zu sehen sein. Erste Station bis 1. August: Der Raiffeisensportpark, der zu den Preisträgerprojekten zählt. Ausgezeichnet wurden in Graz auch das Hotel Kai 36, der Wohnbau Prinzessin Veranda und die Gesundheitseinrichtung Josefhof. GREGOR HIEBL



Kleine Zeitung – Graz, 21. Juli 2021

GERAMBROSE 2020

Der Verein BauKultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte für die gemeinsame Leistung von PlanerInnen, Bauherrschaft und Ausführenden. Die GerambRose 2020 widmete sich den drei Themenschwerpunkten „Öffentliche Räume“, „Gemeinschaftliche Räume“ und „Private Räume“ sowie der Sonderkategorie „GerambRose – Klassiker“. Neben der Würdigung besonderer Bauleistungen sind die Förderung qualitätsvoller Baukultur sowie die Vernetzung von an Baukulturinteressierten Personen und Institutionen zentrale Ziele des Vereins. Durch die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit soll ein breiteres Bewusstsein für baukulturelle Qualität gefördert werden. Daher geht 2021 wieder eine Wanderausstellung mit den Preisträgerprojekten der GerambRose 2020 auf die Reise durch die Steiermark. In Zusammenarbeit mit den sieben Baubezirksleitungen und der Stadt Graz wird die Ausstellung von Frühling bis Herbst 2021 in den steirischen



© David Schreyer

Regionen und in der Landeshauptstadt gezeigt und im öffentlichen Raum präsentiert. Die neunte Station der Wanderausstellung ist bei uns in Neumarkt. Die Ausstellung wird gemeinsam mit der Baubezirksleitung Obersteiermark West organisiert und zeigt

von 14. September bis 3. Oktober 2021 die ausgezeichneten Projekte der GerambRose 2020 am Hauptplatz. Am 1. Oktober 2021 findet um 17 Uhr im Marktgemeindefeest ein Baukulturabend statt, zu dem alle Baukulturinteressierten der Region eingeladen sind.

Dank

Für die Mitarbeit, die Teilnahme und die Unterstützung bedankt sich die Geschäftsführerin des Vereins BauKultur Steiermark bei

| | |
|---------------------------|----------------------------|
| Karl Amtmann | Angela Hölbling |
| Wolfgang Auinger | Gerhard Jagersberger |
| Alexander Barina | Anton Jahrbacher |
| Daniel Baumgartner | Robert Jansche |
| Paul Bernhard | Klaus Jeschek |
| Markus Bogensberger | Friedrich Kainz |
| Petra Brandweiner-Schrott | Christoph Kalsberger |
| Andreas Braun | Thomas Käfer |
| Barbara Braunegger | Rainer Kienreich |
| Christian Brugger | Carolin Kirchmair |
| Oswin Donnerer | Verena Klausner |
| Elke Dorner | Manfred Kniepeiss |
| Georg Dornhofer | Brigitte Knoll |
| Bernhard Ederer | Astrid Kohlhauser |
| Erwin Eggenreich | Wolfgang Köck |
| Martin Embacher | Thomas König |
| Günther Essenko | Gerhard Kreiner |
| Katja Fabian-Glawischnig | Andreas Kreminger |
| Wolfgang Fehleisen | Dagmar Kreutzer |
| Michael Felix | Nicole Lam |
| Peter Fischer | Verena Lam |
| Josef Fleischhacker | Monika Lammer |
| Andreas Fluch | Heidemarie Lantos |
| Susi Fritzer | Karl Lautner |
| Andrea Fuchs | Andreas Lechner |
| Gerald Fuxjäger | Günther Lederhaas |
| Thomas Gaber | Josef Leitgeb |
| Klaus Gallob | Hubert Lenger |
| Hans Gangoly | Hanna Lepuschütz |
| Karl Glawischnig | Monika Liebmann-Zugschwert |
| Ulrike Gollesch | Jörg Ließ |
| Erich Gosch | Dennis Lin |
| Romana Grebien | Brigitte Luef |
| Tobias Gruber | Josef Maier |
| Valentina Gruber | Helmut Marko |
| Helmuth Gschanes | Elisabeth Meixner |
| Peter Gutschlhofer | Christa Modl |
| Eva Guttmann | Georg Moosbrugger |
| Gerda Haas | Siegfried Nagl |
| Gunther Hasewend | Helmut Niesenbacher |
| Emilian Hinteregger | Bernadette Niggas |
| Thomas Hofer | Josef Niggas |
| Christian Hofmann | Maria Nimmervoll |

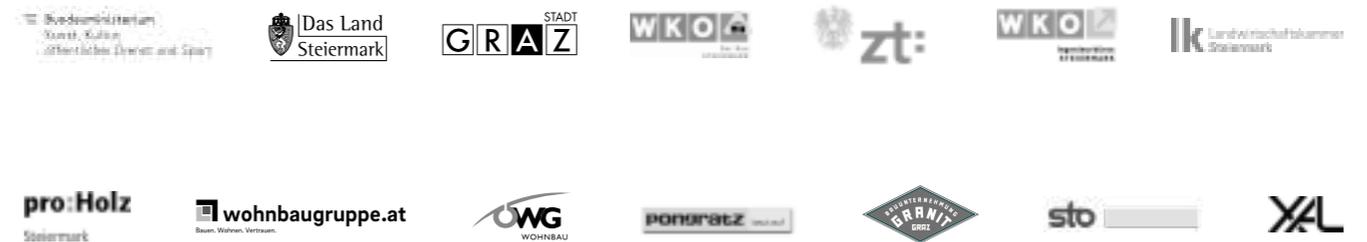
Christian Orosel
Benedikt Oswald
Catrin Pekari
Josef Perner
Johann Petzl
Markus Pichler
Bernd Pitner
Eduard Ploderer
Alexander Pongratz
Markus Pongratz
Gerhard Rauchlatner
Peter Redl
Gernot Reisenhofer
Michaela Reisinger
Sandra Reisinger
Bernhard Reiter
Marion Reitterer
Ingrid Resch
Franz Riegler
Michael Rieper
Martin Rinner
Armin Ruhri
Wolfram Sacherer
Hans Schaffer

Andreas Schinnerl
Verena Schleich
Martin Schlemmer
Wolfgang Schmied
Patrick Schnabl
Roland Schnierer
David Schreyer
Michael Sebanz
Sandra Selmeister
Gerhard Semmelrock
Bernd Sieber
Sabine Siegel
Eva Sollgruber
Sabina Söllinger
Franz-Georg Spannberger
Gustav Spener
Bernhard Steger
Gerhard Steiger
Patrick Steiner
Klaus Steinhöfler
Thomas Stellwag-Carion
Doris Stiksl
Alexandra Stingl-Enge
Liane Strohmaier

Brigitta Tauber
Joana Theuer
Uli Tischler
Franz Titschenbacher
Walter Titz
Willibald Triller
Andreas Tropper
Silvia Trummer
Caroline Weichselbaumer
Birgit Weigl
Viktor Weissenberger
Anna Weninger
Eva Weninger
Bertram Werle
Ursula Werluschnig
Anna Wiesenhofer
Siegfried Wilding
Andrea Winkler
Dietger Wissounig
Kerstin Wissounig
Erik Wüster
Franz Zenz
Oswald Zinterl
Hermann Zoller

und bei allen Schülerinnen und Schülern, die sich auf das Thema eingelassen und Beiträge gestaltet haben,

sowie bei folgenden Fördergebern und Sponsoren:



Impressum

Herausgeber: Verein BauKultur Steiermark

Redaktion: Barbara Meisterhofer
Mitarbeit: Eva Weninger

Lektorat: Eva Guttmann

Grafik: Anna Weninger
Druck: Offsetdruck DORRONG OG

© Verein BauKultur Steiermark
Stempfergasse 4
8010 Graz

office@baukultur-steiermark.at
www.baukultur-steiermark.at

Graz, 2022

